



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

231 (21.8.1940) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297880)

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe 10. Jahrgang Nummer 251 Mannheim, 21. August 1940

Erfolgreiche bewaffnete Aufklärung

Deutsche Kampfverbände erzielten Dienstag gute Ergebnisse Churchill zieht die Bilanz eines sehr schwarzen Jahres

Unsere Flieger beherrschen den Luftraum

Ueber der englischen Süd- und Südostküste trotz schlechter Wetterlage

Berlin, 20. August. (H-B-Funk)

Wie das DNB am Dienstagnachmittag erfuhrt, waren seit mittags deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände wieder zur bewaffneten Aufklärung über England gestartet. An der Südostküste waren Luftkämpfe im Gange. Am späten Abend meldete das DNB, daß die seit Dienstagmittag über England von Kampfverbänden der Luftwaffe durchgeführte bewaffnete Aufklärung gute Ergebnisse brachte, obwohl die Wetterlage schlecht war. Unsere Jagdflieger beherrschten den Raum über der englischen Süd- und Südostküste. Britische Jagdflieger wurden nur in kleinen Verbänden angetroffen, so daß nur vereinzelte Luftkämpfe stattfanden.

niemand das Haus verlassen. Die Autos schlichen um 17 oder 18 Uhr, in Dover ist die Hälfte der Häuser verschlossen und verlassen. Sofort nach Eintreffen des Besuches begann die Sirene längs der ganzen Küste erneut zu heulen. Alles stürzte in die Schutzräume; denn hier hat man sich die Dummheitigkeit der Londoner längst abgewöhnt. Vier oder fünf Einflüge erfolgen täglich. Ein Tag brachte einen Alarm nach dem anderen mit nur fünf Minuten Zwischenraum. Während das ganze Abwehrsystem gegen die deutschen Flugzeuge unter ohrenbetäubendem Krachen in Bewegung gesetzt wird, zittert die ganze Küste.

Klippen bröckeln ab, Brände schieben in die Höhe, alles ist umgeben von Rauch. Die meisten deutschen Flugzeuge sind hoch über der Bolkonsperre: Eiliche Ballons kommen brennend herunter. Die deutschen Bombenflugzeuge haben die Abwehrperre durchbrochen und wenden sich weiter gegen London, um dort ihre Aufgabe zu erfüllen. Ueber Dover selbst sind, so sagt der schwedische Besucher, seit langem keine Bomben mehr abgeworfen worden. Er meint unzweifelhaft die Stadt selbst, da sich ja die deutschen Flüge gegen militärische Objekte und Hafenanlagen richten, über die er aus erklärlicher Vorsicht kein Sterbenswörtchen verlauten läßt. Infolgedessen findet er auch nur wenige Häuser in der Straße als Ruinen. Raum versuchen nach dem Ende des Alarms die Bewohner ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen, da geben die Sirenen von neuem los: Ein weiterer deutscher Einflug beginnt.

Berberas Fall

Von Wolf Dieter von Langen

Rom, 20. August.

Mit der Einnahme Berberas hat Britisch-Somaliland aufgehört zu bestehen. Die englische Krone ist um eine Kolonie ärmer. Seit mehreren Jahrhunderten ist es das erste Mal, daß den Engländern eine Kolonie mit Waffengewalt genommen wurde. Britisch-Somaliland wird unverzüglich dem italienischen Imperium eingegliedert. Italiens strategische Möglichkeiten gegen den Sudan, Ägypten und Kenia sind durch die Ausschaltung jeder Bedrohung in der östlichen Platte stark erweitert, da der Fall der Häfen Berbera und Zeila geradezu als Voraussetzung zur Fortsetzung der großen italienischen Offensive in Afrika überhaupt angesehen werden muß. An der Ostküste von Kas Kasar bis Eshimayu am Äquator über mehr als 35 000 Kilometer hat der Engländer nun keine Möglichkeit mehr, den an anderen afrikanischen Fronten fechtenden italienischen Gegner durch Truppenlandungen in den Rücken zu fallen. Der Seeweg nach Aden ist gesichert. Perim und Aden entwertet. Es handelt sich damit um einen großen strategischen und technischen Sieg der italienischen Waffen. Daß die Eroberung Britisch-Somalilands für Italien nur Mittel zum Zweck ist, um Englands Afrikareich zu zerbrechen, bestätigt die Glückwunschsdepesche des Duce an den Vizekönig von Abyssinien, in der ausdrücklich die neuen Ziele hervorgehoben werden.

Der Sieg der italienischen Waffen an der Ostküste hat der Zuversicht des Duce Recht gegeben, als er Abyssinien zum Ausgangspunkt der italienischen Offensive nahm und ausbaute, während die Engländer drohten, das rings von englischen Besatzungen umgebene schiffliche Imperium innerhalb weniger Wochen zu erobern. Es handelte sich hier um den Haupttrumpf, den England mit dem angeblich drohenden Verlust des Imperiums gegen Italien ausspielte, um es vom Krieg abzuhalten. Das Imperium, das nach Lage der Dinge ganz auf seine eigenen militärischen Mittel angewiesen ist, schuf sich nun Luft von der feindlichen Umzingelung durch die Besetzung Britisch-Somalilands an der Ostküste. Dieser am 5. August begonnene und am 19. August im wesentlichen beendete Feldzug muß auch in der Geschichte der afrikanischen Feldzüge als einzigartig bezeichnet werden. Es galt nicht nur einen zahlenmäßig starken — mindestens 25 000 Mann — und modern bewaffneten europäischen Gegner, der sich im Besitze weiter ausgebauter Verteidigungsmittel befand, zu überwinden, sondern vor allem auch ein schwieriges Gelände und ein Klima, das zu den härtesten Afrikas gehört. Dementsprechend stand dieser Feldzug unter dem Dreigestirn: Hunderte von Kilometern an Durststrecken, Temperatur von 50 bis 60 Grad und vor allem Regenlosigkeit. Die wenigen vorhandenen Wasserstellen beschränkten von vornherein nach Zahl und Ausrüstung die angreifenden Truppen und ihre Beförderungsmittel, die zahlenmäßig möglichst sparsam gehalten werden mußten, um mit den Wasservorräten auszukommen.

Das Gelände und die beiden Verteidigungsgürtel am Ferot-Paß und am Lasaruf stellten Führung und Truppen vor außerordentliche Aufgaben. Sie konnten nur dadurch gelöst werden, daß Italien einerseits über Soldaten verfügte, die, im afrikanischen Feldzug erfahren, ihren unerschütterlichen Angriffswille und ihre Disziplin zur Verfügung stellten, während andererseits die Eingeborenenverbände dank der italienischen Eingeborenenpolitik bis zum letzten Mann zu Italiens Fahnen standen. Nicht um eine zahlenmäßige Überlegenheit der italienischen Truppen handelt es sich, wie der Engländer jetzt in Erbitterung über den erlittenen Verlust glauben machen will, sondern um eine haushohe Überlegenheit der Truppen an Mut, Eingabe und Selbstsucht über die Gurfas, Rhodester und Südafrikaner, auch eine Über-

U-Boote melden neue Erfolge

Angriffe auf Rüstungsfabriken, Häfen und Flugplätze

DNB Berlin, 20. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Unterseebootwaffe hat neue Erfolge erzielt. Ein Boot versenkte den 4578 BRT großen bewaffneten britischen Handelsdampfer „Ampleforth“, ein zweites 6680 BRT feindliches Handelsdampfer. Ein anderes Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant G o h a u f, von dem bereits ein Teilergebnis von 32 300 BRT gemeldet war, hat insgesamt 41 000 BRT feindlichen Handelsdampfer versenkt. Im Zuge der bewaffneten Aufklärung griff die Luftwaffe Rüstungsfabriken, Betriebsstofflager, Bahnanlagen, Häfen, Flugplätze und Truppenlager insbesondere in den Grafschaften Suffolk, Norfolk und Oxford erfolgreich mit Bomben an. Bei Nacht richteten sich unsere Angriffe gegen Flugplätze in Südengland sowie gegen Hafenanlagen und Großtanlagen an der britischen Süd- und Südwestküste.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 20. 8. an verschiedenen Stellen Bomben auf Wohnviertel und freies Feld. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt, mehrere Häuser zerstört. Dank des tatkräftigen Eingreifens des Sicherheits- und Hilfsdienstes sowie des Selbstschutzes der Bevölkerung konnten an verschiedenen Stellen entstandene Schäden rasch behoben werden.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden durch Jäger und Flakartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

„Die ganze Küste zittert“

Schwedischer Bericht von der Dover-Küste

h.w. Stockholm, 20. August. (Eig. Ber.)

Wie es an der englischen Küste während der deutschen Angriffsfüge ausbleibt, davon gibt der Londoner Vertreter der schwedischen Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ eine Schilderung, die trotz der wohl unvermeidlichen Konzessionen an englische Propaganda-Bedürfnisse aufschlußreichen Einblick gestattet; daß ins Meer stürzende Maschinen natürlich deutsche sind und die Londoner alle „guten Humor“ haben, — das zu berichten ist der zentrale Journalist natürlich seinen Gastgebern schuldig, wenn er endlich einmal in das verbotene Gebiet gelassen wird — unter ständiger Kontrolle versieht sich.

Schon auf der Reise von London bis Dover, die doppelt solange dauert wie in normalen Zeiten, ereignet sich ein Einflug deutscher Luftstreitkräfte. In der Militärgone, die bereits weit im Land beginnt und nach den Angaben des schwedischen Beobachters vollgepropt mit Soldaten und Kanonen sei, darf nach Sonnenuntergang außer Kerzen und Luftschutzmän-

Neuer Bombenangriff auf Malta

Trotz starker englischer Abwehr große Erfolge erzielt

Rom, 20. August. (H-B-Funk.)

Dienstagmorgen haben — wie Stefani meldet — italienische Bomberformationen, von Jagdstaffeln begleitet, die militärischen Ziele der Insel Malta bombardiert.

Dazu gibt ein Sonderberichterstatter von Stefani einige interessante Einzelheiten: Eine zahlreiche italienische Bomberflugzeugformation, begleitet von Jagdstaffeln, hat erst den Flughafen von Al Jar und dann den von Ricabba angegriffen und mehrere Tonnen Sprengbomben auf die Flugplatzanlagen abgeworfen, die die Engländer nach den verheerenden früheren italienischen Luftangriffen wieder auszubessern versuchten. Die italienischen Bomber sind durch beständiges Abwehrfeuer empfangen worden, das jedoch sofort eingestellt wurde, als fünf englische Jäger aufstiegen, um die italienischen Angreifer an ihrer Aktion zu hindern. Die italienischen Jäger haben sofort die fünf Engländer angegriffen und

sie durch eine glänzende Aktion nach Abschluß eines englischen Jägers in die Flucht geschlagen. Die englische Flak trat daraufhin wieder in Aktion, konnte jedoch keinerlei Wirkung erzielen. Die italienischen Bomberflugzeuge haben ihre Aufgabe restlos erfüllt und auf beiden genannten Flughäfen ihre Bomben auf die geplanten Ziele abgeworfen und härtesten Schaden angerichtet. Alle italienischen Flugzeuge sind nach erfolgreicher Beendigung ihrer Mission zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Zwei der italienischen Bomber weisen allerdings zahlreiche Spuren von feindlichen MG-Schüssen auf.

Glückwunsch des Führers zum ungarischen Nationaltag. Der Führer hat Seiner Durchlaucht, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Herrn Admiral Horty von Nagybánya, zum ungarischen Nationaltag drablich seine Glückwünsche übermittelt.



Auch Prof. Schulze-Naumburgs Haus beschädigt

In der Nacht zum 17. August griffen, wie berichtet, englische Flieger in größerer Anzahl außer anderen Orten in Thüringen auch die Gauhauptstadt Weimar an. Hier versuchten sie nicht nur verbrochen die deutsch besetzten Rote-Kreuz-Dienststellen an der Bolvedere-Allee mit Bomben zu belegen, sondern schreckten sogar nicht davor zurück, Goethes Gartenhaus, eine Stätte, vor der sich die ganze Welt in Ehrfurcht neigt, zu bombardieren. Unser Bild zeigt das von Bombenexplosionen beschädigte Haus des bekannten Architekten Schulze-Naumburg.

PALAS
Märenbach
wig Schmitz
emp
BLUMENBLA
sicher Film der Tem
sche Wochenschau
3.30 7.50 Uhr
für Jugendliche
ORIA
HEIMFEST
bis Donnerstag
1.40 8.00 Uhr
den herzlich
lachen
drilligen Verwickelung
stände, die rüstung
dem Wiener Lustig
DAS
LUCK
T NEBENAN
ast - Wolf Albach-R
Roberts - Gilly
Olden - H. Hildebr
tha Weiser
WOCHENSCHA
el Krupp - Scherlith
egen England Jug-
Herren-Salor
eder geöffnet
Schmelzinge
iere Gignatstr.
Medizinal-
Verband
Mannheim 71
Illian und Einzelpers
Arzt und Apothek
Nr. 100, Wochens
Verpflichtung und G
ankennenswerten, Zahn
Heilmittel, Bäder,
Träger: 1 Pers. Mk. 40
20, 3-4 Pers. Mk. 70
5 Pers. Mk. 100
7, 16 u. in den Filial
er Vororte.
Schnelle
als man de
werden we
räume mit
en Tapet
ausgestell
Und Ausw
genug be
e
36
34

Churchills Bilanz eines schwarzen Jahres

Rede vor dem Unterhaus / Déain ein „Verbrecher“ / Die üblichen Hahausbrüche gegen Italien / 500 000 Heftenschüßen

Dr. v. L. Rom, 20. August. (Fig. Ber.)

Der englische Premierminister gab am Dienstagabend im Unterhaus einen Lieberbrief über die ersten zwölf Kriegsmomente. Bemerkenswerteste enthielten seine Ausführungen neben den gewohnten britischen Liebertreibungen und Churchillschen Verdrehungen mehrfach Hinweise auf die kommende Gefahr, in der sich Großbritannien befindet. Zum Erkennen in seiner Laufbahn muß sich Churchill zu diesem Eingeständnis bequemen und sich einer Sprache bedienen, die man nie zuvor aus dem Munde des Kriegsheeres vernommen hat.

Es verdient festgehalten zu werden, daß Churchill eigentlich nur zu dem Somalia-Land-Komplex Stellung nehmen wollte. Am vergangenen Donnerstag erklärte er im Unterhaus wörtlich: „Am Dienstag hoffe ich, in der Lage zu sein, dem Haus eine allgemeine Uebersicht über die Situation in Ostafrika geben zu können. Ich habe allen Grund, zu erwarten, daß die Position sich bis zu diesem Zeitpunkt geändert haben wird, und zwar in einem für uns sehr günstigen Sinn.“ Fünf Tage später erklärte der gleiche Churchill, daß es nie die Absicht gewesen sei, Somalia nach dem Zusammenbruch Frankreichs erzkauft zu verdingen. Der Generalstab habe vollkommen richtig gehandelt, als er die britische Truppe „sich in voller Ordnung zurückziehen“ ließ. Die Schuld trage einzig und allein der frühere französische Verbündete. Durch den Ausfall der Dschibuti-Truppen sei die britische Position unendlich geworden.

Dormwürfe gegen die Franzosen

Lord Curzon erklärte er selbst wenn das Mutterland von den Nazis überannt sei, hätten die Franzosen die Pflicht gehabt, in den Kolonien weiterzukämpfen. England hätte das

im umgekehrten Fall bestimmt getan, verkündete der alte Heuchler. In seiner grenzenlosen Eitelkeit über die britische Niederlage ließ sich Churchill dazu hinreißen, die regierenden Männer in Vichy als Verbrecher zu bezeichnen. Erst als er bemerkte, daß einiges Schweigen der Parlamentarier die Entgleisung beantwortete, versuchte er, einzulenken, indem er untermittelt das französische Volk feierte und die französischen Emigranten in den Himmel hob. Den italienischen Sieg schien Churchill noch länger nicht verbaut zu haben. In gefierndem Haß überhäufte er die Italiener mit seinen bekannten Hahausbrüchen. Ohne Grund sei Italien in den Krieg gezogen und habe Frankreich den Dolchstoß beigebracht.

Der übliche Zwedioptimismus

Churchill stand dann schließlich unter dem Eindruck der letzten deutschen Bombenangriffe, als er auf die Gefahr hinwies, in der sich das Land befinde. Natürlich hätte erhöhte Gefahr auch erhöhte Vorteile mit sich gebracht. Wo diese zu finden sind, geschweige denn zu finden sind, überließ er dem Scharfsinn der ersttaun aufstrebenden Abgeordneten. Er hielt es jedoch für angebracht, darauf hinzuweisen, daß die deutsche Luftwaffe noch nicht voll zum Einsatz gekommen sei. Hitler werde die Luftangriffe solange fortsetzen, wie er könne (sober vielleicht wie England könne). Natürlich sei das wieder äußerst günstig für England, denn dadurch gewänne die Engländer Zeit. (?) Zunächst gelte es, die Flugzeugproduktion auf gleichen Fuß mit Deutschland zu bringen, dann müsse man die Lieberlegende erkämpfen. Der Schlüssel für diese phantastische Strategie scheint offenbar in der Berechnung auf dem Papier zu bestehen. Bei diesem Thema verlor sich Churchill wie-

der in seinen bekannten Zwedioptimismus. Der Weg zum Sieg werde vielfach nicht einmal so lang sein, wie viele Engländer annehmen, lautet seine Prognose. Trotzdem sei es jedoch besser, vorläufig nicht damit zu rechnen. Dieser hoffische Satz war typisch für die beispiellose Unlogik, die Churchills ganzes Leben auszeichnet. „Wenn wir im Mai gewußt hätten, daß wir im Sommer einer solchen Situation gegenüberstehen müßten, daß insbesondere deutsche Flugzeuge von holländischen, belgischen und französischen Plänen starten würden, dann hätte kaum einer von uns daran gedacht, daß wir so etwas überleben würden. Heute jedoch, wo wir und das Empire allein dastehen, sind wir eher fest zusammen geschlossen und in dem Siegeswillen einig.“ (Offenbar denkt er an indische oder ägyptische, vielleicht auch an gewisse Stimmen in Südafrika!)

Krampfhaftes Aufpulverungsverfuche

Mit wehmütiger Stimme zog Churchill Vergleiche zwischen dem Weltkrieg und dem gegenwärtigen Krieg, „der von der Wissenschaft und den mechanisierten Einheiten beherrscht werde.“ Die heutige Kriegführung baste den Engländern aber genau so gut wie die im Weltkrieg. Auch hier fand Churchill wiederum gleiche Symptome. Er verkündete, daß England in den ersten

Zeumer das große Fachgeschäft für Uniform-Mützen in der Breiten Straße
M 1, 6 Seit 50 Jahren M 1, 7

zwölf Kriegsmomente 92 000 (?) Mann verloren hat. In dem ersten Weltkriegjahr hat Großbritannien 26 000 Soldaten verloren. Nach dem Hinweis, daß England die Blockade Europas und insbesondere ganz Frankreich „trotz mancher Härtsprache im Ausland“ durchzuführen werde, um die Nazis möglichst auszu hungern, lang er ein Loblied auf die Navy. Die königliche Flotte werde härter als je zuvor da. Wie könnte das anders sein?

Bemerkenswert war auch das Eingeständnis, daß sich mehr als eine halbe Million Engländer in den Reihen der Heftenschüßenabteilungen zusammen gefunden hätten. Endlich meinte der alte Heher — in Anbetracht der Tatsache, daß ihm das Wasser bis zum Hals steht — seine Rede nicht ohne den obligaten Appell an die „amerikanischen Freunde“ schließen zu dürfen.

In diesen Sähen pfeiffte sich Hitler als in den zusammengelegenen Augen und rotrot gefärbten Ausführungen die wahre Situation des verfallenden Englands, die in diesen Tagen im Reichen der deutschen Luftwaffe und des italienischen Sieges in Afrika sieht.

Da gratuliert Churchill auch noch

Ein Telegramm an die Bombenflieger

Dr. v. L. Rom, 20. Aug. (Fig. Ber.)

Churchill hat im Namen des Kriegskabinetts ein Glückwunschtelegramm an die englische Bombenluftwaffe „wegen erfolgreicher Operationen gegen Deutschland und Italien“ losgeschickt, womit er offenbar die regelmäßigen Lieberfreitungen schweizerischen Gebiets durch die Engländer und die englischen Bombenwürfe auf Schweizer Gebiet meint! Die Londoner Presse und der Rundfunk sender entließen sich nicht, ständig die Meldungen von Verlegung der Schweizer Neutralität mit der Behauptung über englische Angriffe auf italienische Städte gemeinsam zu veröffentlichen und hiermit die englische Schuld höhnisch zuzugeben.

London hofft auf schlechtes Wetter

Die einzige Rettung?

Dr. v. L. Rom, 20. Aug. (Fig. Ber.)

Ueber den dauernden Wechsel in der Stimmung und moralischen Verfassung der englischen Bevölkerung berichtet das Kopenhagener „Nationaltidende“, es habe sich bei Beginn der Luftangriffe in England zunächst ein Gefühl der Erleichterung bemerkbar gemacht. Das sorgfältige Warten sei bereit nervenanstrengend gewesen, daß man allgemein eine Aktion begrüßt habe, auch wenn sie vom Gegner ausgegangen sei. Jetzt müsse man aber feststellen, daß die erste Erleichterung einem Gefühl lähmenden Entsetzens Platz gemacht habe, da die Luftangriffe bereits im ersten Stadium bis zu einem Grad der Intensität durchgeführt worden seien, auf den die Bevölkerung nicht gefaßt war.

Die Propagandastellen scheinen diesem Wechsel nunmehr Rechnung zu tragen; denn die Dienstagepresse schlägt einen bedeutend ernsteren Ton an. Die einzige Rettung aus der gegenwärtigen Misere seien die meisten Zeitungen in dem Wette. Es gelte nur noch auszuhalten bis zu den ersten Herbsttagen, wo die Stürme einen Landungsversuch unmöglich machen würden, tröstet der „Daily Telegraph“ seine Leser. Man werde hoffentlich nicht mehr lange warten brauchen. Vielleicht könne schon in den nächsten 14 Tagen oder drei Wochen der ersehnte Wetterumschlag eintreten. Das Wai hält es jedoch für geraten, auf den Ernst der Lage hinzuweisen und zu schreiben, in jedem Fall müsse man sich darüber im Klaren sein, daß der Krieg nicht nur von der Royal Air Force ausgefochten werden, sondern von jedem Engländer auf der Insel. Man habe nicht nur eine Luftfront, sondern auch eine Seevront.

Ausnahmezustand in ganz England

Uneingeschränkte Vollzugsvollmachten erteilt

DNB Stockholm, 20. August.

Ganz England ist am Montag in den Ausnahmezustand versetzt worden. Das englische Innenministerium gab in den Mittagsstunden eine Mitteilung aus, in der es heißt, daß allen Distriktskommissaren in England, Schottland und Wales uneingeschränkte Vollzugsvollmachten erteilt würden.

Die Vollmachten der Kommissare beziehen sich auf das kurz nach Kriegsbeginn in Kraft getretene Gesetz zur Verteidigung des Landes. Dieses Gesetz sieht vor, daß die eigens hierfür eingesetzten Kommissare im Falle einer bevorstehenden Gefahr bevollmächtigt werden, alle Verfügungen auszuüben, die sonst dem Innenministerium zustehen. Am Montag können die Kommissare in Zusammenarbeit mit den örtlichen Militärstellen Straßen sperren, ein Ausgangsverbot für die Bevölkerung erlassen, die Benutzung von Wasserwegen verbieten usw.

Bisher hatten diese Vollmachten nur für gewisse Küstenstreifen bestanden. Schließlich fällt auf, daß man in London Wert auf die Festlegung legt, die Bevollmächtigung der Kom-

missare sei besonders wichtig für den Fall, daß der Feind die Verbindungsleitungen zwischen London und der Provinz zerstöre.

Aber das Volk soll singen

DNB Genf, 20. August.

Unter der Ueberschrift „Laßt die Leute singen“ erklärt Mr. Ward aus London in der „Picture Post“, es sei etwas falsch in diesem Krieg. Jeder nehme ihn zu ernst. Man solle dem Angreifer entgegen treten mit spielenden Kapellen, mit wehenden Fahnen, mit hochgetragenen Mägen und lauten Kriegsrufen. Es gehe nicht über einen aufrüttelnden Marsch mit Trommeln und Trompeten, der das Blut in Wallung bringt.

Bei Dänkirchen konnten ja die englischen Musikkapellen nicht spielen, weil sie zu rasch laufen müßten. Aber Mr. Ward kann sich ja jetzt im Londoner Luftschiffkeller den Rundfunkapparat anstellen und dazu singen, bis ihm gewisse Erkenntnisse gekommen sind.

Deutschland bombardiert nur Militärziele

Schwedischer Fachmann widerlegt eindeutig Londoner Greuelhege

Dr. v. L. Rom, 20. August. (Fig. Ber.)

Im Gegensatz zu anderen neutralen Stimmen, die den Londoner Unlog mit all seinen Liebertreibungen und Sägen mitmachen — soeben wurde den „Wafers Nachrichten“ hierfür vom englischen Rundfunk hohes Lob spendet — erklärte am Dienstag der militärische Mitarbeiter des „Dagens Nyheter“, es wäre verfehlt, von Angriffen auf die Stadt London zu sprechen. Die deutschen Aktionen hätten den Flugplätzen im Londoner Bezirk gepolten, der Schädigung der englischen Jagdflugzeuge und der weitverbreiteten Flugzeugindustrie, während deren Produktion durch direkte Schäden oder Arbeitseinstellung während der Angriffe in Mitleidenschaft gezogen worden wäre, ferner der

Durchbrechung der Luftverteidigungssperre ringsum Großlondon und anderen kriegswichtigen Objekten.

Der durch englische Darstellungen vermittelte, ursprünglich auch in der schwedischen Presse wiedergegebene Eindruck, als ob ein deutscher Angriff auf London seit schon stattgefunden hätte, wird von dem schwedischen Sachverständigen ausdrücklich zurückgewiesen. Die Weltstadt hat gewiß eine direkte Bekanntheit mit dem deutschen Luftkrieg gemacht, aber von irgendeinem Angriff auf London als Stadt kann nicht geredet werden. Damit werden, wie man ergänzen kann, auch die gesamten englischen Behauptungen und Formulierungen über die Haltung des Londoner Bevölkerungsinfältig

Englische Verstärkungen für Nohost

Truppentransporter von Kapstadt unterwegs / Verstärkung für Ägypten?

Dr. v. L. Rom, 20. August. (Fig. Ber.)

Englische Truppentransporter sind von Kapstadt nach Alexandria unterwegs. Nach ägyptischen Meldungen handelt es sich um ellendberangezogene Verstärkungen, denn es sieht fest, daß die englische Besatzungsarmee in Alexandria nicht stark genug ist, um allen Eventualitäten Widerstand leisten zu können. Zwar hat General Wavell schon vor mehreren Wochen Verstärkungen aus Palästina herangezogen, aber es gilt als sicher, daß diese Truppen zahlenmäßig nicht sehr erheblich gewesen sein können, schon um Palästina nicht zu stark zu entblößen. Der in Palästina unternommene Versuch, arabische Freiwillige für ägyptische Regimenter anzuwerben, darf als gescheitert angesehen werden. Außerdem hat General Wavell Teile der ägyptischen Besatzungsarmee zur Verstärkung der im Sudan stationierten Truppen abgeben müssen, während in Britisch-Somaliland indische Truppen aus der Garnison von Aden gelandet wurden. Die indischen Truppen haben sich dort als wenig leistungsfähig erwiesen, so daß England zur Verstärkung seiner militärischen Position im Arabien Osten schließlich allein auf farbige Truppen zurückgreifen kann. Gerade in diesem Zu-

sammenhang finden die vom Kap nahenden englischen Truppentransporter besondere Beachtung.

Wenn die Verstärkung so bereitwillig in Kairo befanntgegeben wurde, so hat dies seinen besonderen Grund: England muß zeigen, daß es in der Lage ist, seine militärische Position im Arabien Osten ausreichend zu besetzen. In englandfreundlichen Kreisen Ägyptens ist deshalb die Meldung mit Erleichterung aufgenommen worden, während man auch Zweifel hegen kann, ob es für England heute noch ratsam oder überhaupt möglich ist, Truppentransporter durch das Rote Meer zu lassen, nachdem der letzte Hafen von Britisch-Somaliland, Berbera, in italienische Hände gefallen ist. Unter diesen Umständen wird für möglich angesehen, daß nicht unbedingt Alexandria das Ziel dieser Truppentransporte ist. Von Palästina und Aden bis Britisch-Ostafrika sind es viele Stationen, die zu verstärken für England ratsam ist. Auf jeden Fall kommt den in Eile herangezogenen Truppentransporten für den Arabien Osten erhebliche Bedeutung zu; denn sie zeigen, daß England seinen Besitz in diesem Raum in Gefahr sieht, in größerer Gefahr, als es sie bisher je für möglich gehalten hat.

Legenheit der italienischen Führung, die den Einsatz in vorderster Linie mitmachte, derweilen die englischen Offiziere der indischen Formationen als erste die Stellung verlassen haben und der Mut der australischen und südafrikanischen Flieger sogar mit Geldprämien für jede Flugzeit angefaßt werden mußte. Diese Tatsachen machen für Italien den Sieg in Britisch-Somaliland besonders wertvoll, während man auf der Gegenseite es auch diesmal nicht versteht, die Niederlage mit Anstand hinzunehmen. „Die glänzende Evakuierung der britischen Truppen aus Somaliland“, wie es in der Mitteilung des Kriegsministeriums heißt, entspricht dem von Karbil bis Dänkirchen traditionellen Rezept Englands, Niederlagen in Siege umzuwandeln. Es war ein Sieg, den diesmal die für England massifizierten indischen Truppen blutig bezahlen durften, während die britischen Offiziere an Bord der nach Aden in Sicherheit dampfenden Transporter bei Champagner und Whisky die neueste „glänzende Evakuierung“ feierten. Italien stört das nicht. Es nimmt den Fall Britisch-Somaliland als Sieg, der er ist, und als Grundlage dafür, England im Sudan wie in Ägypten zu weiteren „glänzenden Evakuierungen“ zu verhelfen.

„In Libyen fällt die Entscheidung“

Dr. v. L. Rom, 20. August. (Fig. Ber.)

Wie eine italienische Korrespondenz mitteilt, wird der entscheidende Schlag gegen Englands Position in Afrika durch Marschall Graziani von Libyen aus geführt werden. Damit würden zugleich alle englischen Positionen in Mittelmeer fallen.

Dazu bemerken andere italienische Zeitungen, daß die bisherigen Kämpfe an der libysch-ägyptischen Grenze nichts als ein Vorspiel bedeuten. Die von den Engländern wiederholt durchgeführten Aktionen ihrer Panzerverbände besagen in diesem astronomischen Raum gar nichts, da sie immer isolierter vor sich gehen. Selbst Vorstöße der Panzer, die im ersten Augenblick gegliedert erschienen, bedeuten keine Durchbrechung der Front, da in der Wüste die Front keine zusammenhängende Linie darstellt. Ein Panzerverband passiert den Raum zwischen zwei in der Wüste in großer Entfernung auseinanderliegenden Posten ohne Schwierigkeiten. Der Vorstoß hatte jedoch keinerlei Wert, da sich die Panzer mit einem Aktionsradius von 400 Kilometer auch in der Wüste fortbewegen. Dementsprechend seien Vorstöße der Panzer in der libyschen Wüste nichts anderes als ein Abenteuer ohne Erfolg. Das wirkliche Problem jeder Offensive von Libyen aus sei die Sicherstellung der Zufuhr.

London „feiert“ seinen Rückzug

Dr. v. L. Rom, 20. Aug. (Fig. Ber.)

Die Londoner Dienstagepresse unterzieht sich der sauren Aufgabe, den wie üblich erfolgreichen Rückzug aus Somaliland der englischen Öffentlichkeit beargwöhnlich zu machen, ja sogar als einen Triumph Churchillscher Kriegskunst hinzustellen. Nach allen früheren Vorgängen von Ramsos und Andalus bis Dänkirchen und Bordeaux fällt es ohnehin nicht schwer! Die Hauptschuld soll wiederum den Franzosen zugeschoben werden, weil sie die gemeinsamen Verteidigungspläne fallengelassen und durch die Passniederlegung in Dschibuti die englische Sache verlassen haben.

Die italienische Eroberung, so sagt die Mehrzahl der Londoner Darstellungen, sei vom strategischen Standpunkt aus belanglos, womit immerhin zugegeben wird, daß sie unter anderen Gesichtspunkten selbst nach Londons Ansicht nicht belanglos ist. Der „Daily Telegraph“ greift einen anderen Punkt auf. Er fürchtet um das britische Prestige im Arabien Osten und in ganz Afrika und bedauert, daß jetzt England die dortige Bevölkerung vorübergehend sich selbst überlassen muß. Aber die Gründe für den Rückzug seien durchschlagend. Auch die „Times“ meint, die Gründe wöllten richtig verstanden sein. Man müsse vor allem ökonomische Gründe bemerken, ein Gesichtspunkt, der bekanntlich schon für den Rückzug aus Norwegen und später aus Belgen und Frankreich geltend gemacht wurde. Es sei, so meint die „Times“, nichts damit gewonnen, wenn kleinere Kräfte einer überwältigenderen Uebermacht preisgegeben würden.

„Groß-Orient“ aufgelöst

Ein Dekret der französischen Regierung

Dr. v. L. Rom, 20. August. (Fig. Ber.)

Ein Dekret der französischen Regierung stellt fest, daß die französischen Großlogen „Groß-Orient von Frankreich“ und die „Große Loge von Frankreich“ aufgelöst sind. Das Dekret bezieht sich auf das Gesetz vom 13. 8. 40, das die Auflösung der Geheimgesellschaften bestimmt.

Bessere Cigaretten verbürgen gleichbleibende Qualität*)

ATIKAH 5A

*) Größte Sorgfalt bei der Mischung, Altkamlagen mit gewaldener Luft in den Fabrikationsräumen und Präzisionsapparate zur gleichmäßigen Herstellungs der Cigaretten geben alle Gewähr dafür, daß der Raucher die ihm liebgewordene Cigarette immer in gleicher Qualität bekommt.

Der ital... Dienstag... Das hant... fände der... Truppen an... Berbera, S... maliland.

Die Eng... die Schiffs... gefest. Eine gan... sich mit vo... bei unsem... den und sich... geliefert.

In Gall... übertrahen... fen und ver... fangene erbe... Feindliche... bisici, Barbi... Opfer nach... In Norda... Krankenhaus... wurden eine...

Ein U-Bo... gegen eine... landes ein... plosionsstelle... annehmen.

Der Duce... maliland al... den Wehrma... Kosta nach... gerichtet:

„Nachdem... bera die t... land eine... überfende id... meinem den... das mit abse... der barien... Sie mein So... mandeuren d... teroffizieren... nialen Trup... tigen Ven... leit erbracht... hischen Itali... werdet Ihr

Heil-Wafel
Naf... 21...

wissen der... halten und je... anderen Ziele

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Zu der Era... die nach W... Kreife mit de... abgeschloss... interessante G... Hiernach w... August von... von verschied... auf drei ver... nommen. Die... konnten habe

Mit Berberas Fall Somali-Feldzug abgeschlossen

Italien bedroht nun die britische Ausfahrt aus dem Roten Meer und den Weg nach Indien

DNB Rom, 20. August.

Der italienische Wehrmachtssprecher hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Nach Ueberwindung der letzten Widerstände der feindlichen Nachhut haben unsere Truppen am gestrigen 19. August nachmittags Berbera, die Hauptstadt von Britisch-Somaliland, besetzt.

Die Engländer haben vor ihrer Flucht auf die Schiffe einen Teil der Stadt in Brand gesetzt.

Eine ganze Kompanie des Kamelkorps hat sich mit voller Bewaffnung und Ausrüstung bei unserem Kommando in Hargeisa eingefunden und sich unterworfen und die Waffen abgeliefert.

In Galla-bat hat eines unserer Bataillone überraschend feindliche Formationen angegriffen und Sprengkraft, Munition, Pferde und Gefangene erbeutet.

Feindliche Luftangriffe auf Negelli, Mogadiscio, Bardia, Merca und Genale haben weder Opfer noch nennenswerten Schaden verursacht. In Nordafrika bombardierte der Feind das Krankenhaus von Derna, von den Italienern wurden einer getötet und 22 verwundet.

Ein U-Boot unbekannter Nationalität sich gegen eine unserer Minensperren im Dodekanes; ein ausgehender Cestick an der Explosionsstelle läßt den Untergang des U-Bootes annehmen.

Schritten und am 8. August Zeila erreicht, das allein von der Grenze 70 Kilometer entfernt sei, von den Ausgangsstellungen noch weit mehr. Im Zentrum habe die zweite Kolonne am 9. August Hargeisa besetzt, das ebenfalls 70 Kilometer von der Grenze entfernt sei. Die dritte (östlichste) Kolonne sei auf der Straße von Adu-eina vorgebrungen, das trotz größter Geländeschwierigkeiten am 10. August erreicht wurde, nachdem von der Grenze aus nicht weniger als 90 Kilometer durch reines Wüstengelände zurückgelegt worden waren.

Am 11. August habe das Gros der italienischen Streitkräfte mit der auf 15.000 Mann geschätzten Hauptmacht der Engländer Kähluna genommen. Nach sechs Tagen größter Schwereleistungen des Anmarisches und der Versiegung seien die italienischen Truppen einem ausdauernden Gegner gegenübergetreten, der sich zudem in ausgezeichnete ausgebaute Verteidigungsstellungen glänzend verhalten habe.

Großes Umgehungsmanöver

Der Angriff auf die Hauptstellung des Feindes wurde mit einem großen Umgehungsmanöver an den beiden Flanken in Angriff genommen. Zahlreiche feindliche Abteilungen

hätten sich kurz vor dieser Vereinigung sowie bei den hartnäckigen Kämpfen der vorangegangenen Tage ergeben. Vor allem handele es sich um südafrikanische Truppen, die die Waffen gestreut hätten. Was die Stärke der sonstigen in Britisch-Somaliland vorhandenen britischen Streitkräfte anbelangt, erklärt man, daß die Engländer Zeila ohne Kampf aufgegeben hätten und ihre etwa 2500 Mann sofort nach Bulbar zurückzogen. Cestlich von Berbera beanden sich nur noch 3000 bis 4000 Mann, denen aber nach dem Fall von Berbera keinerlei Bedeutung mehr zukomme.

Dem Belagerten zum Belagerer

In politischen Kreisen unterstreicht man, daß England vor Ausbruch des Krieges erklärt habe, es habe in Kethiopien gewissermaßen ein Geißel in Händen, denn es werde ihm ein leichtes sein, dort einzumarschieren. In Wirklichkeit habe aber das faschistische Italien systematisch darauf hingearbeitet, Kethiopien zu einer aktiven Position auszubauen, damit es auf alle Eventualitäten vorbereitet sei. So sei Kethiopien vom Belagerten zum Belagerer geworden. An dem großen Sieg haben nicht nur Eingeborenen-truppen, sondern vor allem

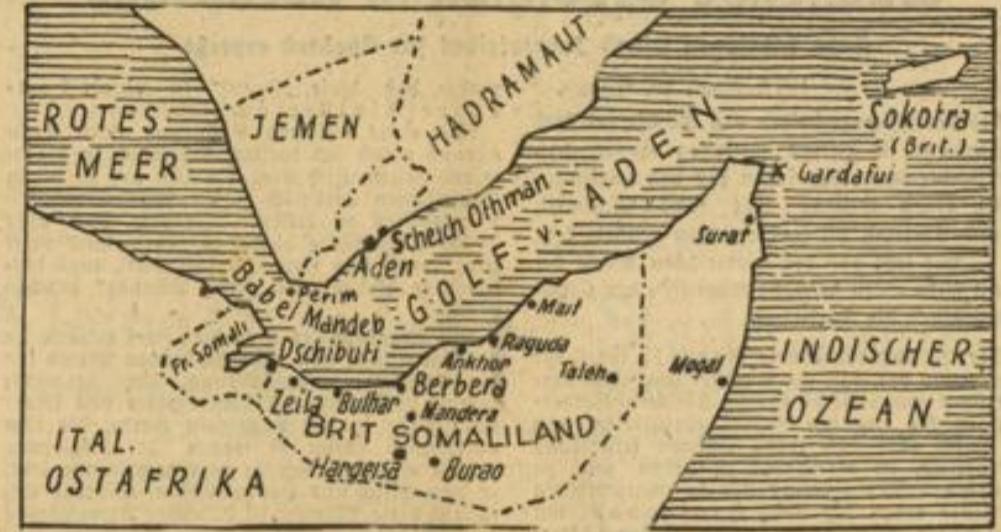
auch italienische Truppen teilgenommen, während die Engländer nur englische Offiziere, sonst aber ausschließlich Eingeborenen-truppen einsetzten. Während Italien in früheren Kolonialkämpfen vornehmlich seine Afrikatruppen einsetzte, zögen heute in allererster Linie nationale Truppen in den Kampf.

Hervorragende Mitwirkung der Luftwaffe

In Militärkreisen wird mit besonderem Nachdruck der bedeutende Anteil der italienischen Luftwaffe an der Somali-Offensive unterstrichen. Besonders wirksam sei diese in der letzten entscheidenden Phase der Schlacht eingesetzt worden und habe mit ihren unanfechtlichen Aktionen zu einer regelrechten „militärischen Katastrophe“ der Engländer beigetragen. Die letzten Aufgaben der italienischen Bomben- und Kampflugzeuge haben — wie Stefani hierzu ergänzend meldet — darin bestanden, die nach der Küste fliehenden englischen Einheiten ständig anzugreifen und die Hafenanlagen, sowie die Schiffe in Berbera geradezu mit Tonnen von Sprengbomben zu besetzen. Somit sind die Einschiffungsoperationen der englischen Truppen wesentlich gestört, ja teilweise überhaupt vereitelt worden. Die italienische Luftwaffe hat, indem sie Hand in Hand mit den rasch vorstoßenden italienischen Kolonnen operierte, die Engländer gezwungen, eine große Menge Kriegsmaterial, Lebensmittelvorräte und Ausrüstungsgegenstände aller Art zurückzulassen.

Die Bedeutung Berberas als Markt

Bei der durch die italienischen Truppen besetzten Hauptstadt Britisch-Somalilands handelt es sich um einen äußerst bekannten und vor allem durch seine Tiefe von 10 bis 20 Meter bedeutenden Naturhafen. Berbera ist ferner Ausgangspunkt bedeutender Karawanenstraßen nach Somaliland und Kethiopien, mit dem er stets einen lebhaften Handel hatte, ehe dieser Verkehr nach der Erbauung der Eisenbahn Abdis Ababa-Dschibuti zum großen Teil nach Dschibuti abgelenkt wurde. Berbera ist Hauptmarkt für Produkte des Landes (Gummi, Häute und Eisenblech) mit einer bedeutenden Ausfuhr, die alljährlich vom Oktober bis April



Zu Italiens Sieg in Somaliland. Die Engländer haben Somaliland „siegreich geräumt“. Berbera ist in italienischer Hand. (Scherl-Bilderdienst-M)

Der Glückwunsch des Duce

Telegramm an den Biszerkönig von Kethiopien

DNB Rom, 20. August.

Der Duce hat anlässlich des Sieges in Somaliland als Oberbefehlshaber der operierenden Wehrmacht an den Biszerkönig Herzog von Kosta nach Abdis Ababa folgendes Telegramm gerichtet:

„Nachdem heute mit der Besetzung von Berbera die Eroberung von Somaliland eine vollendete Tatsache ist, übersende ich Ihnen, Hoheit, zusammen mit meinem den Beifall des italienischen Volkes, das mit absoluter Siegesgewißheit die Waffen der harten Schlacht verlor. Uebermitteln Sie mein Lob dem General Rasi, den Kommandeuren der Kolonnen, den Offizieren, Unteroffizieren sowie den nationalen und kolonialen Truppen. Alle haben einen prächtigen Beweis von Mut und Fähigkeit erbracht, würdig der Soldaten des faschistischen Italiens. Nach der notwendigen Ruhe werde ich Ihnen den unerschöpflichen Kampfes-

Wichtige Dokumente in Berbera gefunden

Ungeöffnete amtliche Post / Italienische Verwaltungsmaßnahmen

Dr. v. L. Rom, 20. August. (Eig. Ber.)

Die überstürzte Flucht der Engländer aus Britisch-Somaliland hat den Italienern mancherlei wichtiges Material in die Hände fallen lassen. In den Wohnungen der Regierungsbeamten wurden teilweise ganze Archive, Dokumente und die noch nicht geöffnete amtliche Post unverfehrt vorgefunden.

Wie schon in Moyale so wurde auch jetzt in Hargeisa eine große Anzahl von Briefen und Anstößen vorgefunden, die sämtlich die Bezeichnung „Service Police“ tragen und dazu benutzt wurden, den Eingeborenen die Liebe zu England einzubläuen. Diese Zeugen der englischen Brutalität und „Rohigkeit“ zur Kolonisation fanden sich besonders zahlreich in den Amisräumen der britischen Kommandanten in Hargeisa.

Es erklärt sich auch hieraus, mit welcher Genauigkeit die eingeborene Bevölkerung die einmarschierenden italienischen Kolonnen begrüßte, die überall in den Städten und Dörfern mit

dem römischen Gruß empfangen werden. Als die besten Propanandien stellen sich dabei die Eingeborenen-truppen heraus, die die Bevölkerung leicht für die Sache der Italiener gewinnen. In dem eroberten Gebiet wird das Leben sofort wieder in eine normale Bahn zurückgeführt. So wurde die Währung der Rupie auf die Lira besogen und bereits die ersten Korporationen des Eingeborenenhandels gegründet.

Anfolge der brutalen Maßnahmen, die die Engländer sich zuschulden kommen ließen, werden die Italiener überall als Befreier begrüßt. Das Oberhaupt der Stämme, der nicht nur in Britisch-Somaliland, sondern bis zum Bab el Mandeb verehrte Sultan Dirce Hassan, begab sich trotz seines hohen Alters unermüdet zum italienischen Kommandeur, um ihm mit den Worten zu danken, endlich sei sein Lebenswunsch erfüllt, da Italien nunmehr die von England Unterdrückten alle in seinen Schutz nähme.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

durchgeführt wird. Die Stadt hat einen beträchtlichen Handel mit Aden, der sich auf rund 50 Millionen Lire jährlich beläuft. Die Bevölkerung, die zum Teil seinen letzten Wohnort hat, erreicht im Herbst und Winter 30.000 Einwohner. Die erste der italienischen Ueberseeferonten ist verschwunden und Italien hat nunmehr die Möglichkeit, die englische Ausfahrt aus dem Roten Meer und den Weg nach Indien zu bedrohen.

Der Duce dankt dem Führer

DNB Rom, 20. August.

Der Duce hat dem Führer auf den Glückwunsch zum Siege der italienischen Truppen in Ostafrika folgendes Antworttelegramm gefandt:

Führer! Ich danke Ihnen namens der Truppen und in meinem eigenen Namen für die Glückwünsche, die Sie mir zu dem Siege über die Engländer in Ostafrika gefandt haben. Mit kameradschaftlichen Grüßen
Mussolini.

Hafen von Piräus gesperrt

r. d. Athen, 20. August. (Eig. Ber.)

Der Hafen von Piräus ist von der griechischen Kriegsmarine gesperrt worden. Sogar die kleinen Küstendampfer und Passagierschiffe können nur in Begleitung eines Zerstörers in den Hafen einlaufen.

Heil-Wasser Müller
Mafenstraße 11 - Ruf 21636 u. 21612
Kleinstes Spezialgeschäft am Platz

wollen der Truppen, die das Imperium besetzt halten und seine Grenzen und Macht erweitern, anderen Zielen zulenten. gez. Mussolini.“

DNB Rom, 20. August.

Zu der Eroberung von Britisch-Somaliland, die nach Ansicht italienischer militärischer Kreise mit der Besetzung von Berbera praktisch abgeschlossen wurde, erzählt man am Dienstag interessante Einzelheiten.

Hiernach wurde die große Offensive am 3. August von drei verschiedenen Kolonnen, die von verschiedenen Ausgangspunkten vorstießen, auf drei verschiedene Ziele gleichzeitig unternommen. Die nördlichste der italienischen Kolonnen habe am 3. August die Grenze über-

ICH MACHE GUTE LAUNE!

KURMARK 3 1/3

- Dreifach-entstaubt
- Voll-Fermentation
- Doppelt-klimatisiert
- Handauslese

Wissenschaft der Zukunft

Ernst Friedl's politische Ethik des Reiches

Volksharakter und Sendungsbewußtsein ist der Haupttitel des im Armanenverlag Leipzig zu Anfang dieses Jahres erschienenen Werkes von Professor Ernst Friedl, Heidelberg. Der Verfasser, der als Autor von „Nationalpolitische Erziehung“, „Völkisch-politische Anthropologie“, „Leben als Prinzip der Weltanschauung“ und „Problem der Wissenschaft“ und als Herausgeber der Zeitschrift „Volk und Werden“ bekannte Deuter und Kämpfer des Nationalsozialismus hat mit dieser seiner zuletzt erschienenen Schrift, die wie die meisten seiner Werke in der NS-Bibliographie geführt wird, das Problem „nach Weg und Weise... wie von den einzelnen Forschungs- und Lebensgebieten der eine Gesamtantwort auf die einheitliche Grundfrage nach dem deutschen Charaktertyp gefunden werden kann“, angeschlossen und hat zugleich den bis dahin bedeutsamsten Schritt zur Erneuerung der gesamten Wissenschaft im Großdeutschen Reich des Führers getan.

Was Friedl's Menschenschöpfung der Philosophie im dritten Teil seiner völkisch-politischen Anthropologie, „Das Erkennen und die Wissenschaft“, als die große Abrechnung mit der Erkenntnistheorie der letzten 300 Jahren zur Überwindung aller herkömmlichen Begriffslosigkeit der sogenannten abendländischen Philosophie, die zum größten Teil auf fremden, meistens westlichen Voraussetzungen beruht, als Fundament der neuzeitlichen Philosophie überhaupt geleistet hat, ist nun mit der klaren positiven Herausstellung des Fieles, trotz weitgehender Verkenntnis dieses Mannes nicht mehr abzuleiten. In „Volksharakter und Sendungsbewußtsein“ hat Friedl zu dem bekannten Ziel „einer völkischen Charakterologie als grundlegende und zentrale Wissenschaft vom politischen Reich und vom geschichtsgebildenden Volk als der Einheit und Ganzheit überpersönlichen Lebens“, selber die erste entscheidende Antwort auf die Frage gegeben, „was ist deutsch?“. Das Erbe des Liberalismus und des gesamtmechanistischen Zeitalters, das selbst der sogenannten „organischen“ Staatslehre mit ihrem politischen Protest der Romantik gegen die Revolution ihren unverkennbaren Stempel aufgedrückt hat, und immer wieder das Geistesleben unseres Volkes bis in unsere Tage hinein bedroht, ist hier überwunden. Erst mit dem Erkenntnis einer volksharakterologischen Wissenschaft, d. h. mit der Bereinigung der charakterologischen Viten der Völker untereinander, wobei das, was eines dieser konstanten Viten für sich allein kennzeichnet, als Nationalcharakter gelten kann“, ist, mit artgemäßen Denken, in Nahrautentenden abend das neue Zeitalter zu erkennen, das mit Adolf Hitler beginnt.

Nicht das Wissen selber ist jene Kraft der letzten geschichtlichen Entscheidungen, die immer auf dem Gebiet des Geistes fallen, so wie die Sage erzählt, daß in der Nacht in den Lüften über dem Schlachtfeld Kampf und Sieg von den Geistern zu Ende gefochten wird. Auch das logisch geschlossenen Systematische Denken und die ewig bewanderungsbefähigten, herrlichen und unüberwindlichen, für unsere völkische Existenz im höchsten Maß wertvollen technischen Errungenschaften und Siege aller Gebiete der Wissenschaften und Künste stehen ohne die Möglichkeit einer letzten weltanschaulichen Einigung des gesamten Volkes in bezugsfähiger Verbindung, und nicht nur in der, allerdings ebenso notwendigen, äußeren Kraft Organisation als Frage der Rucht und Führung, in der Gefahr eines Scheiterns, der sich selber genügt, und jenes unerbittlichen Scheiterns alles mathematischen Denkens, das nie zu Ende ist, weil es morgen schon zum Rückverändern laßt, was in der augenblicklichen Form und Anwendung derselben Erkenntnis unermesslichen Segen spendet.

Das ist mit die Sprache der Weltentwässerung von 1939/40, in die unser Deutschland hineingezogen wurde, die der Führer nicht gesucht hat, für die er aber mit dem geistigen Volk bereitstand. Die Welt ist nämlich letzten Endes jener Lehre und aller ihrer mehr oder minder deutlichen Anwendung vom Aufstieg der Menschheit aus der natürlichen Brutalität in die vernünftige Humanität geradezu ins Gesicht. Wo die Geschichte nur als ein Erziehungs- und Bildungsgang von der Tierwelt zur letzten menschenmäßigen Vollkommenheit, also kulturgeschichtliche und völlig apolitische Konzeption ist, wird das Menschenbild der nationalsozialistischen Revolution, das rassistisch völkisch-politische Leitbild von Menschentum, Volk und Geschichte immer verkauft, verraten und auf Leben und Tod bekämpft.

Tübischer Auserwählungswahn, englische Weltbeherrschungselüste und französisches Genemalbedreben sind über die Jahrhunderte hinweg in Europa und auf der ganzen Welt ein und dasselbe plutokratische System geworden. Dem gegenüber steht heute das Reich der groß-

Deutsches Geschwader geschlossen am Feind

„Jäger von rechts!“ / Militärische Anlagen westlich Londons vernichtet / Von Kriegsberichterstatter Carl Racho

rd. ..., 19. Aug. (PK) Luftkämpfe wohin wir blicken

„Kommen Sie alle heil wieder!“ Mit diesen Worten schließt der Kommandeur die Flugbesprechung. Die Staffellapitäne eilen zu den Liegeplätzen ihrer Einheiten. Dort erwarten die Befehle den Auftrag, der für heute kurz zusammengefasst lautet: Das Geschwader zerstört drei wichtige Stützpunkte westlich Londons.

Zur festgesetzten Minute starten unsere Ketten, Staffeln und Gruppen. In geschlossener Verbandslinie zieht das stolze deutsche Kampfgeschwader seinen Kurs gegen den Feind. Mit ihm fliegen die schnellen, vom Feind so gefürchteten Jäger.

Zilberblau schimmern unter uns die Wasser des Kanals. „English Channel“ steht auf allen Karten der Welt. Allein: die Herrschaft über und aus dem Kanal hat Deutschland angetreten. Ungekört erreichen wir die englische Küste, die tief unter einem Dunstschleier sich abzeichnet.

Wachsende Opposition in Nordirland

Sechs Millionen Pfund Jahrestribut für England erpreßt

DNB Genf, 20. August.

Als der Finanzminister von Nordirland dem Parlament in Belfast mitteilen mußte, daß die nordirischen Provinzen für den englischen Krieg einen Beitrag von sechs Millionen Pfund Sterling im Jahre leisten müssen, kam es — wie jetzt aus der nordirischen Presse bekannt wird — zu heftigen Angriffen der Opposition gegen die Regierung.

Der Labourabgeordnete Beattie warf der Regierung vor, daß die Minister im Lande umherzögen und anderer Eltern Söhne aufzuerziehen, in die englische Armee einzutreten, daß sie selbst aber von ihren Söhnen keinesfalls verlangten, an die Front zu gehen und zu kämpfen. Als einziger der so angegriffenen Minister erhob sich Lord Craigavon, um großmütig mitzutreten, zwei seiner Söhne dienen gegenwärtig an der Front, nämlich bei der englischen Kriegsmarine, worauf er die ironische Feststellung Beatties hinnehmen

müßte, daß diese „Front“ in einem Londoner Ministerium liege.

Aus einer weiteren Erklärung Lord Craigavons ergab sich weiter, daß man in Nordirland schematischer Kinder drückt, um sie — zu Spottzwecken natürlich — in Munitionsfabriken arbeiten zu lassen. Trotzdem sind aber 70.000 Erwachsene allein in Nordirland ohne jede Arbeit und Erwerbsmöglichkeit, was verschiedene Redner als „eine Schande“ bezeichneten.

Ein Abgeordneter Henderson erklärte zu der Erpressung von sechs Millionen Pfund für die britische Kriegsführung, der Zeitpunkt komme näher, da der Steuerzahler von Ulster nicht mehr in der Lage sein werde, die ihm auferlegten Lasten zu tragen. Die Regierung glaube offenbar, daß sie in einem Lande lebe, in dem Milch und Honig fließen, während tatsächlich viele Männer in bitterster Armut leben müßten, die seit zehn, ja sogar seit zwölf Jahren ohne jede Arbeit seien. Trotz dieser Verhältnisse schide die Regierung sechs Millionen Pfund Sterling nach London.

deutschen Volksgemeinschaft, als „die Front derer, die gleichen Blutes und gleicher Art, gleicher Geschichte und gleichen Schicksals, gleichen Berufes an sich selbst und der Menschheit sind“. Daß es von nun an die Aufgabe der deutschen Wissenschaft ist, in dieser Front mit dem Geschichtswissenschaftler gegenüber der Lebenswirklichkeit, als gestaltender Faktor an der Lebenswirklichkeit von Volk und Reich ein Denkmal deutscher Art und Sendung zu bauen, hat bis zur Stunde noch niemand klarer erkannt und herausgestellt, als Ernst Friedl in seiner politischen Ethik. Wissenschaftlich richtig und sachlich hat er in dieser seiner Schrift „Volksharakter und Sendungsbewußtsein“ nicht nur die oben geschilderten Grundfragen und den Weg in die Zukunft dazu aufgefunden. Er ist selber vielmehr zugleich ein großes Stück auf diesem Weg vorwärts gestiegen und hat erwiesen, daß die Wissenschaft mit erlegendem und tätigen Anteil in der Weltentwässerung von heute steht: Sie hat den Kampf um die Fremdbürokratie in deutschen Wesen zu Ende zu führen und die germanische Weltanschauung entsprechend dem artgemäßen Weltbild und der Geschichte in nordischer Wertordnung und Rechtsgestaltung, getragen von der Kraft gleichartigen Glaubens, zu klären, zu fundieren und für ein neues Weltanschauung zu fundamentieren. Die deutsche Wissenschaft der Zukunft muß also mit Träger und Garant des deutschen Lebens, ein Pfeiler des Reiches sein, das sich einst aus der Wirrlichkeit des Mittelalters erhob und nun seine Sendung zu erfüllen hat.

Ernst Friedl schreibt: „Als Gott zu den Deutschen durch Luther sprach, da ist ihnen eine neue Sendung in der Geschichte erteilt worden. Wurde von der Sendung des Reiches zuvor in erster Linie der Osten und Norden zu erzählen, so beruhen die Fundamente des neuen Europa und seiner Kolonialländer auf seiner deutschen Sendung, von der die Reformen ausgelöst worden sind. Daß sich das Reich im sechzehnten Jahrhundert dieser Mission versagt hat, wurde ihm selbst mit dem Dreißigjährigen Krieg zum Verhängnis. Das deutsche

Volk stand am Rand des Abgrunds; der deutsche Raum, die Mitte Europas, wurde zum Blute, auf dem die andern ihre Kämpfe um Vorderrschaft austrugen. Europa geriet mit dem Abfall vom Reich und Zerfall des Reiches in die Anarchie. Hier steht die Mission des wiedererborenen Reiches an deutschen Volk und an den Völkern ein: eine neue Gemeinschaft mit Rechtsordnung auf Gegenseitigkeit und Führung ist in der Welt zu gründen. Voraussetzung dafür ist die wirkliche Volksgemeinschaft aller Deutschen. Das ist der Beruf des in den Deutschen vertretenen Germanentums in der Geschichte. Darum geht die Weltentwässerung von 1939 über das von seinem germanischen Ursprung abgefallene England, den Unterdrücker der Völker. Darum fügen wir: Nun danket alle Gott.“

Mit dieser politischen Ethik des Reiches beginnt sich erst für alle Gebiete des Geisteslebens das zu erfüllen, was selbst der noch im Mechanismus festengesessenen und damit zu keinem Prinzip gekommenen „Schöpfer“ des Neovitalismus, der Philosoph Hans Driesch, wohl abnte, wenn er in „Nova Acta Leopoldina“ 1933 hoffend geschrieben hat: „Zunehmend ist es das gleiche, das Umgehen der Frage des „Wie“ im Rahmen des Vitalismus. Diese Frage aber, die eigentlich kausale Zentralfrage, muß, wenn auch nur hypothetisch behandelt werden; und vielleicht bekommen wir noch einmal Mittel in die Hand, um unter den denkbaren Möglichkeiten uns für eine von ihnen, wenigstens im Sinne einer Wahrscheinlichkeit zu entscheiden.“ Die wahrhaft volkshafte und politische Dichtung Kolbenhebers hat in Paracelsus das „atohche symbolische Schicksal und den staatsrechtlichen Charakter“ mit den Worten herausgestellt, die jedem Gegner Ernst Friedl's ins Stammbuch geschrieben sind: „Wer wer zu seiner Art fand, konnte zur Wahrheit und zu Gott finden, denn beide Wahrheit und Gott, können nicht aus anderer Art empfangen werden, sie müssen erwachsen und erfahren sein in der lebendigen Tiefe.“

Rudolf Maltzer.

Was verraten diese Spuren?

Mit Schrecken sah sie Frau Müller im Arbeitsanzug ihres Mannes. Dünne Stellen im Gewebe sind fast immer Anzeichen von natürlichem Verschleiß. Sie zeigen sich an solchen Stellen, an denen Arbeitsflächen besonders stark beansprucht werden. Zum Glück verwahrt die sparsame Frau Müller Stoffreste von alten Sachen, mit denen sie einen anderen Anzug dann noch gut retten



IMI für Berufswäsche Hergestellt in den Persil-Werken

Ratschlag 8 zur Pflege der Berufswäsche

hann. — Eine gleiche lebensverlängernde Wirkung hat aber auch richtiges und überlegtes Reinigen. Hierfür ist IMI erprobt und bewährt. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Bei IMI genügt wenig, um viel zu leisten, 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer IMI nimmt, spart Seife und Waschpulver.



Frau Friedl...
Frau Kriebel...
Das sagte...
Die erste...
Der ganze...
Die Bombe...
Wir haben...
Die Bomben...
Jetzt stehen...
Noch einmal...
Wir ändern...
Auch ziehen...
Schweizer...
Die offenbar...
Drei Gewinne...
Zugendlicher...
Im Juni...
Wenn im...

An der Quelle

Frau Kriebelsint war ein fixes Persönlichkeitsmerkmal... Nicht von ungefähr hatte sie ihren Sommerurlaub bei Wehgermeister Grunz angemeldet.

Das sagte Frau Kriebelsint nur so. In ihrer Phantasie schwebte kein Würstchen, sondern eine dicke, lange Wurst, was, sage ich, eine ganze Polonaise fettglänzender Würstlinge, abgesehen von fingerdicke belegten Broten mit Rahm oder gelochten Schinken, Schweinehälften, Hilet...

Die erste Enttäuschung bestand darin, daß sich Wehgermeister Grunz die Fleischmarken ausbat. Na ja, dachte sie, das Kind muß doch einen Namen haben! Zweite Enttäuschung: Die Fleischmarken blieben in den gewohnten Grenzen. Ja, Meister Grunz schob freitags sogar einen Fleischlosen Tag ein. „Nanu?“, löstete Frau Kriebelsint linnend ihren Korb...

Beim Abschied von Grunz machte Frau Kriebelsint noch einen letzten Versuch. „Meister“, neckte sie mit bösem Augenaufschlag an ihrem hervorragenden Nasenknopf, „die Brautwurst von gestern war — hmmm! — delizios! Ich habe in unserem Garten herrliches Obst! Wie ist's denn... Könnten wir nicht ein kleines Leinwandstückchen machen? Hin und wieder so ein kleines Gipsstückchen mit Wurst...“

Wehgermeister Grunz steckte die Hände hinter den weißen Brustlapp: „Nichts zu machen, Frau Kriebelsint, ist ja alles eingeteilt! Sehen Sie mal... So unter der Hand oder hinten herum... Das gibt's bei mir nicht!... Da hört die beste Freundschaft auf!“

Heimkehrer, Achtung!

Wer hat noch keine Aufforderung erhalten Heimkehrer aus den Kreisen Landau, Bergzabern, Birmensfeld, Zweibrücken, St. Ingbert, Saarbrücken (ohne Stadt Saarbrücken), Metz, Saarlouis, Saarlautern und Speyer, welche bis heute noch keine Aufforderung zur Heimkehr erhalten, melden sich für den Stadtbezirk bei der Kreisleitung der NSDAP, Rheinstraße 1, Zimmer 10, oder bei ihrer zuständigen Landortsgruppe wegen Rückführung in ihre Heimat. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß auf bestehende Arbeitsverhältnisse Rücksicht genommen werden muß.

Keine Ansichtskarten und Druckfachen

Ueber den Postverkehr mit dem Ausland Die Vorschriften über den Nachrichtenverkehr mit dem nichtfeindlichen Ausland werden im allgemeinen noch viel zu wenig beachtet. Darum ergibt sich täglich die Notwendigkeit, eine



große Menge von Briefen, Postkarten, Zeitungen, Mitteilungen und Päckchen an die Wohnorte zurückgeben zu lassen, woraus Verzögerungen entstehen. Die Vorschriften über die Absendungen der Auslandspost sind an den von der Post hierfür besonders eingerichteten Schaltern zu erfahren.

In erster Linie ist zu beachten, daß die Briefe (Einformat, nicht über vier Seiten!) nicht frankiert in den Postkasten geworfen werden dürfen, sondern daß sie versehen mit der vollständigen Anschrift des Absenders, von diesem unfrankiert an dem Postkassierer abgegeben werden müssen, wobei sich der Absender durch einen behördlichen Nachweis mit Lichtbild auszuweisen und das Postlo in bar zu entrichten hat.

Keine Ansichtskarten, keine gefüllten Briefumschläge und von Privatleuten keine Druckfachen, Mitteilungen, Zeitungen und Zeitschriften in das Ausland!

Ein Fall zur Warnung

Schwere Strafe für Diebstahl und Beraubung von Feldpostpäckchen

Jugendlicher Leichtsinns führte den erst 18 Jahre alten Friedrich Reßler aus Ladenburg vor den Richter. Reßler, eine gute Erziehung und wurde von seinem Betriebsführer als fleißig und tüchtig geschilbert. Rot kannte er nicht. Nun fand er unter der schweren Anklage der Unterschlagung von Feldpostpäckchen vor dem Mannheimer Sondergericht.

Am Juni und Juli dieses Jahres erhielt er ein Ausmaß, die jede Woche den im Felde stehenden Arbeitssameraden zugesandten Liebesgaben zur Post zu bringen. In drei Fällen bekleidete er dann insgesamt zwölf solcher Päckchen zurück, öffnete sie und verbrauchte die Zigaretten und Schokolade für sich. Ein Mann in Ladenburg beobachtete von seinem Haus aus, wie am 17. Juli der Angeklagte in der Nähe des Friedhofes Päckchen aus seiner Aktentasche nahm, auftrieb, den Inhalt herausnahm und die Hülle wegwarf. Der Zeuge machte von diesem Vorfall Meldung.

Wenn im Gröffnungsbeschlus zunächst von einem Verbrechen gegen das Volksschadlingsge-

Das Urlaubsrecht im Kriege

Rückständiger Urlaub verfällt am 1. Oktober

Gerechte Lösung für alle Schaffenden / Eine Uebersicht über alle Bestimmungen

Mit Beginn dieses Krieges wurde die nationalsozialistische Führung auch auf dem Gebiete der Urlaubsregelung vor wichtige Entscheidungen gestellt, die im Zuge der Zusammenfassung aller Kräfte auf ein Ziel schnellstens getroffen werden mußten. Es ist Ausdruck der souveränen Sicherheit, mit der wir diesen und ansatzwunigen Krieg führen, wenn gerade die Urlaubsfrage für alle Schaffenden Volksgenossen unverzüglich und gerecht gelöst wurde.

Bekanntlich waren bei Kriegsbeginn für kurze Zeit auf Grund der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 die Vorschriften und Vereinbarungen über den Urlaub außer Kraft gesetzt worden. Am 17. November 1939 wurde aber schon durch den Reichsarbeitsminister die Anordnung über Wiedereröffnung von Urlaub erlassen. Danach traten die Vorschriften und Vereinbarungen über Urlaub mit Wirkung vom 15. Januar 1940 wieder in Kraft. Urlaubsansprüche, die infolge der Sperre nicht erledigt werden konnten, sind also von diesem Zeitpunkt an nachträglich zu erfüllen. Bei der Berechnung für den neuen Urlaubsanspruch ist die Zeit der Urlaubsverweigerung mit zu berücksichtigen. Den Zeitpunkt des Urlaubsantritts bestimmt endgültig der Betriebsführer, damit der ungehinderte Fortgang der Arbeiten gesichert ist.

Der rückständige Urlaub

Der rückständige Urlaub aus dem Jahre 1939 war nach der Anordnung vom 17. November 1939 bis spätestens zum 30. Juni 1940 zu nehmen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Flugzeugteile abgeschossener Engländer

Eine sehenswerte Ausstellung

Bei einem der nächsten Luftangriffe englischer Flieger auf das Gebiet von Mannheim-Ludwigsbafen wurden durch das Abwehrfeuer unserer Flak neuerdings zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Im Schaulust der Mannheimer Mercedes-Benz-Vertretung an den Planen ist nunmehr eine hochinteressante Ausstellung von Flugzeugteilen, Bordwaffen und Ausstattungsstücken aus einer der abgeschossenen Maschinen zu sehen. Bei den Flugzeugteilen handelt es sich um die Reste einer Hampden-Bombardier, einen Typ, der in England als schwere Kampfmachine gefloren wird. Es ist ein Eindecker mit zwei besonders starken Motoren, dem typischen englischen Doppeldeckerwert und außerordentlich harter Bewaffnung. Außer diesen Flugzeugresten sind noch die Tragwerke und Teile von zwei Leuchtbomben, wie sie häufig von den feindlichen Angreifern abgeworfen werden, um das Gelände zu beleuchten, ausgestellt. Solche Leuchtbomben bestehen aus einem hell abblendenden Leuchtsatz und einem großen Fallschirm.

Folgenschwerer Zusammenstoß. Am Montag gegen 11.30 Uhr fuhr auf dem Schienengleichen Uebergang der Feudenheimer Straße zum Polizei-Schützenhaus ein Lastkraftwagen mit einem aus Richtung Feudenheim kommenden Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen. Hierbei explodierte der Reservertank des Lastkraftwagens, wobei beide Fahrzeuge in Brand gerieten und vollständig abbrannten. Sechs Personen wurden leicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Fahrer des Lastkraftwagens, weil er beim Einbiegen nach links die gebotene Vorsicht außer acht ließ. — Bei drei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Montags ereigneten, entstand nur Sachschaden. Auch diese Unfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Bei am Montag vorgenommenen Verkehrskontrollen wurde der Fahrer eines Kraftfahrzeuges zur Anzeige gebracht, weil er sein Fahrzeug mißbräuchlich benutzte. Außerdem wurden 24 Verkehrsteilnehmer wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührenschriftlich verwarnet.

men. Da aber wegen des großen Arbeitsanfalles in vielen Betrieben dieser Zeitpunkt nicht eingehalten werden konnte, ist der Verfalltermin durch die Aenderung der Anordnung über Wiedereröffnung von Urlaub vom 27. Mai 1940 auf den 1. Oktober 1940 verschoben worden. Bis zu diesem Zeitpunkt kann also rückständiger Urlaub aus 1939 verlangt und erteilt werden.

Der Reichsminister des Innern hat außerdem in seinem Erlaß vom 25. April 1940 für die Beamtenschaft bestimmt, daß der nach den Richtlinien zuzehende Erholungsurlaub für das Urlaubsjahr 1940 je nach Lage der dienstlichen Verhältnisse gewährt werden kann. Das trifft auch für wiedererworbene Beamtenstands- und Ruhestandsbeamte zu, sofern sie seit der Einstellung sechs Monate voll verwendet sind.

Wie ist's mit der Abgeltung?

Wenn infolge des Kriegszustandes die Gewährung von Freizeit nicht möglich ist, so kann nach der Anordnung vom 17. November v. J. mit Zustimmung des Reichstreuhänders oder des Treuhänders der Arbeit ganze oder teilweise Abgeltung des rückständigen Urlaubs gegeben werden. In den Aenderungsbestimmungen vom 27. Mai v. J. wird hierzu ergänzend festgesetzt, daß die Abgeltung für nichtgewährte Freizeit ab 1. Juni 1940 ohne Zustimmung des Reichstreuhänders möglich ist. Diese Maßnahme wurde vor allem getroffen, um unnötigen Schriftwechsel zu vermeiden. Es entspricht dem Sinne des Kriegsurlaub-

rechts, wenn auf die verlängerte Urlaubsdauer für den während der Winterzeit genommenen Urlaub, also den sogenannten Winterzuschlag, für die ganze Dauer des Krieges verzichtet wird.

Ueber die Gewährung von Urlaub für zum Wehrdienst Eingerufene stand das Rötige im „Nakenkreuzbanner“ vom 18. August.

Wenn der Mann auf Urlaub kommt

Besonders wichtig sind die Bestimmungen über die Beurteilung werktätiger Frauen während des Fronturlaubes der Ehemänner. Der Reichsarbeitsminister hat zu dieser Frage in dem Erlaß an die Reichstreuhänder der Arbeit vom 26. Februar 1940 ausführlich Stellung genommen. Es wird danach als eine Ehrenpflicht der Betriebsführer betrachtet, werktätige Frauen für die Zeit des Fronturlaubes ihrer Ehemänner nach Möglichkeit zu beurlauben. Besteht seitens der Ehefrau ein Anspruch auf Urlaub, so wird bezahlter Urlaub zu gewähren sein. Im Einvernehmen beider Parteien kann auch bezahlter Urlaub im Hinblick auf einen erst später fällig werdenden Urlaubsanspruch gewährt werden. Im übrigen ist die Ehefrau in allen anderen Fällen wenigstens von der Arbeit freizustellen. Selbstverständlich muß die Beurlaubung bzw. Freistellung rechtzeitig beim Betriebsführer beantragt werden. Nach wie vor ist jedes unentschuldigete Fernbleiben von der Arbeit als ein Bruch der Gesellschaftstreue und als Vertragsverletzung strafbar. Es ist schließlich nicht mehr als recht und billig, daß in all diesen Fällen ein Unterschied zwischen Front- und Heimaturlaubern gemacht wird, insbesondere dann, wenn die Garnison des Heimaturlaubers in der Nähe des Heimatortes liegt.

Urlaub am Musterungstag

Besondere Bestimmungen wurden auch über den Urlaub am Musterungstage selbst getroffen. Während früher in der Regel der erste Musterungstag ganz arbeitsfrei war und überdies auch voll bezahlt wurde, ist in dem Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 10. Juni 1940 infolge einer Aenderung vorgenommen worden, als am Musterungstage während des Krieges nur ein Arbeitsausfall für die tatsächliche Zeit der Musterung vorzusehen ist.

Das nationalsozialistische Urlaubsgesetz wird so allen besonderen Umständen auch während des Krieges gerecht, und es kann als eine vorbildliche Leistung der Erziehungsarbeit der Partei betrachtet werden, auf dem Gebiete der Urlaubsregelung von vornherein das höchste Verständnis für die unbedingt notwendigen Erfordernisse während des Krieges gewendet zu haben. Dr. Cp.

Wir gratulieren!

Treffliche Auszeichnung. Mit dem EK. I und II und dem Schutzwalchkreuzzeichen wurde Uffz. Gottl. Geißler, Emil-Hedel-Str. 13 ausgezeichnet.

Das Schutzwalchkreuzzeichen erbielten: Gefr. Fritz Henglein, Baldhofstraße 28; Kanonier Otto Hackel, Neckarau, Schulstraße 97; Helmuth Becker, Kronenstraße 6.

EK. I Oberfeldwebel und Flugzeugführer Ernst Eder, Mannheim-Sandhofen, Garnstraße 10, erhielt im Polenfeldzug das EK. II und wurde jetzt für seine Tapferkeit mit dem EK. I ausgezeichnet.

Mit dem EK. II ausgezeichnet wurde Uffz. Adam Faust, Neckarau, Friedenstraße 7.

Das EK. II und das Schutzwalchkreuzzeichen erhielt Uffz. Erwin Faust, Eichelbäumlerstraße 58.

EK. II und Beförderung, Uffz. Diet. Geißler, Fliegergrundstraße 33, wurde mit dem EK. II ausgezeichnet unter gleichzeitiger Beförderung zum Wachtmeister.

70. Geburtstag, Frau Kath. Sichel, Wwe, geb. G., Zeddenheim, Sädingerstraße 23.

40jähriges Ehejubiläum, Jaf. Geis und Frau Kath. geb. Hans, Käferal, Nebenstr. 1.

Blick auf Neueichwald

Das Leben und Treiben innerhalb unseres Siedlungsgebietes hat auch während der Kriegsmommermonate kaum eine nennenswerte Veränderung erfahren. Wie immer um diese Jahreszeit, hantieren die Siedler zu jeder freien Stunde in ihren Gartenanlagen, beimsen die reifen Erntefrüchte ihres Fleißes ein, oder sind mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt. Zum Bohnenende und in den frühen Morgenstunden des Sonntags waren die politischen Leiter der Ortsgruppe und die Helfer der NSD und HJ besonders eifrig tätig im Verkauf der Abzeichen für die Reichstrafenansammlung zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes, und man darf wohl sagen, daß das Ergebnis innerhalb unseres Gebietes wiederum mit einem vollen Erfolg abschloß. — Die Richtung Karlsrufer-Räfertalwald ist besonders an Sonntagen nach wie vor Hauptanziehungspunkt für viele Spaziergänger und Ausflügler, die hier die Schönheiten spätsommerlicher Pracht inmitten würziger Waldesluft in sich aufnehmen. In vielen Familien sind die Söhne, Väter oder Brüder auf Urlaubsbesuch zu Hause und genießen auf Kreise ihrer Angehörigen die wohlverdienten Stunden der Ruhe und Entspannung. Mancher von ihnen weiß zu berichten von schweren Tagen und Stunden des Einsatzes und Kampfes für Volk und Heimat; da und dort trägt er mit Stolz die ihm vom Führer verliehene Auszeichnung. Unter anderem wurde verliehen: die Spange zum Eisernen Kreuz an Hauptmann Kappeler, Korbangel, und das Eiserne Kreuz 2. Klasse an Uffz. Hans Höner, Schiebweg 10, und Uffz. Balzen, 110er-Weg. Ferner konnte folgenden Volksgenossen das Schutzwalchkreuzzeichen überreicht werden: Baldemar Schulze, Herrschaftswald 1; Willi Hill, Starke Hofnung 13; Karl Romani, Rumerstraße 54; Max Waibels, Gdingenweg 54; Erwin Strimlinger, 110er-Weg 31; Karl Schied, Margaretenweg 13; Friedrich und Jakob Geis, Spiedweg 104; Ernst Klemm, Adornweg 10; Adam Laumann, Postenerplatz 8; Georg Domeier, Graudenzer Linie 87; Susin Stierlin, Hinterer Hedweg 35; Wilhelm Giller, Spiedweg 150; Alfred Kähler, Morgenstraße 3; Andreas Weber, Sandweg 64; Peter Bohnenkengel, Notannenweg 53; Ludwig Engel, Korbangel 35. Wir gratulieren. F. A.



Freude an Sonne und Strand

Fünf Monate für Taschendiebin

Die 50 Jahre alte Katharina R. aus Ludwigsbafen leugnete hartnäckig den Diebstahlversuch, den ihr die Anklage vorwarf. Sie habe nicht die Absicht gehabt, der Frau auf dem Wochenmarkt den Geldbeutel aus der Tasche zu stehlen. Aber nach den Aussagen der durchaus glaubwürdigen Zeugin ist es erwiesen, daß Käthen doch in den Besitz des Geldbeutels kommen wollte. Sie wurde nur rechtmäßig erfaßt und festgehalten. Wenn auch die Vorstrafen geraume Zeit zurückliegen, so beweisen sie sich doch auf der gleichen Ebene. Damals suchte Käthen auch Warenhäuser und Wochenmärkte in regen Verkaufsstunden auf, mischte sich ins Gedränge und klatzte, was ihr in die Finger kam, in der Hauptsache Geldbeutel. Ihr Einwand, sie habe aus Not gestohlen, weil ihr Mann ein Trunkenbold war, rechtfertigte nicht ihr Verhalten. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis. Die Untersuchungsakten wurden nicht angerechnet.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Event. 21. August, Sonnenaufgang 6.28 Uhr, Sonnenuntergang 20.37 Uhr, Monduntergang 9.48 Uhr, Mondaufgang 21.46 Uhr.

Deutsche Sprüche und Hausinschriften im Elsaß

Wie deutsch die Sprache und Kultur dieses Landes ist, vergegenwärtigt heute noch eine Vielzahl denkwürdiger Zeugen aus dem Reichtum elsfässischer Volkstümlichkeit.

Eine beschreibende Blütenlese deutscher Sprüche und Hausinschriften im Stammesverwandten Elsaß möge Zeugnis ablegen, was deutscher Geist hier einst vor langer Zeit geschaffen hat.

Dem heiligen Reich ist dieses Haus zwo Lob und Ehr gemacht außz Darin die wahr Gerechtigkeit gehalten wirt zwo jeder Zeit.

Burgen und kirchenreiches Elsaß, von deutschen Baumstammern gestaltet, von deutschem Geist jahrhundertlang besetzt!

Drei Burgen auff einem Berge Drei Kirchen auff einem Kirchhoffe Drei Städt in einem Tale Ist das ganz Elsaß überall.

In künftiger Elle freit unsere Erinnerung auch Kapppoltsweiler mit den drei Burgen auf einem Berge und das alte Reichenweier, dessen Weinberge einst weit und breit gerühmt waren:

Zu Thann im Rangen Zu Gebwiller in der Wanne Zu Turrheim im Brand Waschen die besten Wein im Land Doch gegen die Nischenwider Sporen Gant sie all das Spiel verloren.

In alter Zeit hat frommer Sinn sich hier ein bescheidenes Denkmal gesetzt. An einem Hause über dem Fenster stehen die Worte, ein schlichtes Glaubensbekenntnis:

Das wort Gottes pflipft ewig. 1539.

Im malerischen, ehemaligen Reichshäufchen Oberndorf zeigt das Renaissancemeisterwerk eines Brunnens die folgende Inschrift, die aus der Zeit des Uebertritts zum Protestantismus stammt:

Jesus abt sprach ich bin das brot des Lebens Wer zu mir kömmt den wirt nit hungern und wer an mich gläubet den wirt nimer mehr dürsten.

An malerischen Wandmalereien aus deutscher Zeit ist auch Birsbrunn reich. Stadttore, Brunnen und Bürgerhäuser sind bis auf den heutigen Tag Fundgruben für den Geschichtsforscher. 600 Jahre alt ist die Toteninschrift, die man dort finden kann:

Als man zählt 1328 Jar Zum Bischof erweilt war Bechtold von Buchel hochgeacht hat Vordh das tott zur statt gemacht.

Im Sundgau liegt die alte deutsche Reichsstadt Mülhausen. Am Renaissancebau des Rathauses kann man eine Mäule mit ausge-

streckter Junge entdecken und darüber die schelmische Inschrift:

Zum Klapperstein bin ich genannt Den bösen Mäuler wohl bekant Wer Lust zu Raub und Haber hat Der muß mich tragen durch die Stadt.

Nur ein kleiner Teil solcher Sprüche kann hier Erwähnung finden. Aber an ihnen ist das schöne Land mit dem Blütenkranz seiner mittelalterlich anmutenden Städtebilder ebenso reich wie an Erfern, Portalen, Türcklopfen, Kaminen, Dachluten und zierlichen Windfahnen. Kolmar, das neben Strassburg eine rühmliche Pflanzstätte deutscher Kunst war, birgt noch ungezählte Erinnerungen an diese Zeit.

Ludwig Scherer Varetmacher von Bifanz Burger zwo Colmar. 1537.

Es ist das gleiche Bifanz, das in der einzigen Freigravität Burgund liegend dem Deutschen Reihe ebendem angehört und das der welsche Eindringling in Besancon verbannte. Viele Inschriften und Sprüche konnte der Wanderer vor vielleicht zehn Jahren noch am ursprünglichen Ort sehen. Andere sind seit Jahrzehnten mit Wälen oder durch ein Unglück vernichtet worden, einige fanden wohl auch Aufnahme in Museen.

Die hier gegebene Auswahl darf eine köstliche Brunneninschrift aus Rapsberg nicht übergehen. Sie stammt aus dem ersten Jahre des Dreißigjährigen Krieges und mahnt den Reicher beim Mittagmahl:

Trinkstu Wasser in Deim Kragen über Dsch es fällt Din Wagen. Trink mäßig alten subtiln Wein: Rat ich und las mich Wasser sein.

Matthias Hiffel. 1618. Elisabeth Wierlerin. Eine gute alte deutsche Hausinschrift aus Zabern im Unterelsaß bilde den Abschluß. 375 Jahre ist sie alt:

In Gottes Namen geh herein Der wil Wein guter Sommer sein. Dr. Anselm Schmitt

Kunstnotizen:

Theater in Stuttgart

Generalintendant Debarde, Stuttgart, hat das neueste Werk des schwedischen Dramatikers Georg Schmüde: „Denrick IV.“ zur Uraufführung für den 20. Oktober dieses Jahres angenommen.

Die Württembergischen Staatstheater eröffnen nach nur dreiwöchiger Sommerpause das kleine Haus zu einer Herbstspielzeit mit einer Neuentdeckung der „Wingstorte“ von Alois Ripp mit Mia Rupp als Golt als Gertrud und Rudolf Fernau als Andreä.



„Die drei Codonas“

(Foto: Tobin-Wesell)

Neuer Film:

Die 3 Codonas

Kunstlerlust ist besondere Lust. In ihr liegt Glut und Leidenschaft, Entfaltung und Leid, Liebe und Haß. Die Kritiken umschlingen wie vielleicht keine Künstlergruppe das große Band der Gemeinschaft.

Generalintendant Debarde hat Hans Esbras Mäulenbecher eingeladen, im Oktober in den Württembergischen Staatstheater „Die drei Codonas“ zu inszenieren.

Goethe-Medaille für Georg Schmüde. Der Führer hat dem Schriftsteller Dr. Georg Schmüde in Stuttgart-Bad Cannstatt aus Anlaß der Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die letzte Entlein Hegels gestorben. Im Alter von achtzig Jahren starb in Göttingen Sophie Hegel, die letzte Entlein des Philosophen Hegel.

Ewiger Kamerad. Roman von Paul Beise. Nachdruck verboten.

22 Fortsetzung

„Herr von Brodersen noch bei dem Feuer?“ „Wird er wohl!“ weicht er aus und klingelte das Hausmädchen herbei, um sich einen Imbiß geben zu lassen.

Am andern Morgen wartete Tim lange vergebens auf seinen Kameraden. Ueber eine Stunde blieb er noch bei dem Hengst, der sich ruhig und manierlich benahm, sich sogar schon aufzäumen ließ und Tim die Hoffnung gab, daß er in kurzer Zeit sich auch reiten ließe.

„Ich hab mich über dich geärgert, Tim!“ sagte Ottheinrich und ein finsterner Schatten lag über seinem Gesicht. Seine Hände spielten mit dem silbernen Brieföffner.

„Du wirst dich noch öfter ärgern!“ ließ Tim sich hören. Ottheinrich zog die Jornsalken auf. „Was fällt dir ein?“

„Ich will dir nur sagen, daß ich beinetwegen nicht noch einmal lägen will.“ „Lügen? — Meinnetwegen?“

„Oder denkst du, daß ich nicht weiß, wo du deine berühmten Besprechungen abhältst?“ Ottheinrich sprang auf. Tim berichtete in aller Ruhe, was er wußte. „Stimmt das oder stimmt das nicht?“ fragte er dann.

Ottheinrich schaute aus dem Fenster hinaus. Noch immer spielten seine Finger mit dem Brieföffner. Nun warf er ihn auf den Schreibtisch. Die Jornsalken stand still in die Stirn hinein.

„Du spionierst also! — Ich hätte dich für klüger gehalten. Ich laß mich nicht beaufsichtigen. Das verbitte ich mir. — Was ich auf Neumolt zu tun habe, das kümmert dich gar nichts. Du bist hier Inspektor, und ich bin der Herr.“

„Ottheinrich, das ist es nicht. — Ich will nur nicht lägen müssen beinetwegen.“ „Dann ist es besser, daß du gehst.“ „Das habe ich erwartet!“

„Lut mir leid!“ „Mit auch!“ Sie sahen sich an.

„Ich werde Herrensee heute noch verlassen!“ sagte Tim langsam. Schneeweiß schimmerte seine Stirn.

„Bitte!“ „Was soll ich delner Frau als Grund angeben? — Lügen muß ich doch!“

Ottheinrich schwieg, trommelte mit den Fingern auf der Schreibtischplatte und biß sich auf die Unterlippe.

„Rein, Tim!“ brach es dann aus ihm heraus. „Du bleibst hier! — Du bist mein Kamerad!“

„Und meine Fragen?“ „Ach, Timm! — Laß die dumme Geschichte ruhen!“

Ottheinrich stand dicht vor Tim und sah seine Arme. „Nach doch aus einer Maus keinen Elefanten. — Mann, Tim! — Also du bleibst. Du mußt bleiben.“

„Und Maria?“ „Ach was?“ „Ich erwarte, daß du deine Spaziergänge nach Neumolt ausläßt.“ „Gut! — Tim! — Mir liegt nichts dran! — Also abgemacht!“ Ottheinrich lachte wieder und hielt Tim die Hand entgegen.

„Ich bleibe! — Du hast meine Råde nötig!“ sagte Tim klar und deutlich. „Aber ich muß dich bitten, nicht hinter mir her zu spionieren. Meine Wege sind nicht deine Wege! — Komm, Maria erwartet mich im Garten!“

Lachend zog Ottheinrich Tim mit sich hinaus. Und wenn Ottheinrich lachte, dann gab es im nächsten Umkreis keine trüben Gesichter mehr. Dann trieb er Scherz und Spaß, bis auch der letzte Griesgram verschwand. Dann war Ottheinrich eben der große Junge, dem man alles verzeihen mußte.

Es wurde ein heller lustiger Tag auf Herrensee, ein Festtag, der es wert gewesen wäre, daß man das ganze bunte Jahmentuch entfaltet hätte.

Und auch Maria lachte mit und blühte auf vor Freude. Die Kirschchen brangen im weichen Blütenfeld, und der Buchfink schmetterte sein Lied in den sonnigen Tag hinein.

Und doch! — Tim Brodersen sah tiefer. Wo Licht ist, werden Schatten sein.

Ottheinrich fühlte den Stachel, fühlte die Ketten, die ihm Tim anlegen wollte. Er wehrte sich dagegen und suchte einen Ausweg. Es blieb nur ein Gedanke noch. Er mußte einen Grund haben, daß Tim von Herrensee verschwand.

Und Neumolt? — Alice? — Gräfin Pahlen? Er hatte für heute abgewinkt, er sollte nicht kommen. Da hatte die Gräfin durchs Telefon gelacht.

Zur Besprechung im „Grünen Jäger“ erschien am selben Tag die Gräfin. Sie wollte nach Kiel, aber als Ottheinrich nicht darauf einging, blieb sie im „Grünen Jäger“.

„Hast eingeschlagen?“ fragte sie Ottheinrich flüsternd. „Nicht gezündet!“ antwortete dieser Schlagfertig.

Ottheinrich wandte sich dem Grafen zu. Zur gewohnten Stunde brachen die Herren auf. Nur Graf Pahlen und seine Frau blieben und baten Ottheinrich, ihnen noch eine

das Wort sagt, nur Anlaß. Die Handlung ist frei erfunden. Jedoch: die Atmosphäre ist echt, die Luft, die Artistenluft! In ihr shimmeret der Glanz des Varietés, jener verführerische Schein, jener Zauber aus Licht und Klaffen, in dem und hinter denen Herzen schlagen. Es ist alles „drin“: Elend und Liebe, Intrige und Brand, Leidenschaft und Entfaltung, Mord. Und es ist ein Querschnitt durch die Geschichte des internationalen Varietés, das Gleichnis vom plötzlichen Aufblühen und ebenso schnellen Verblühen der Sterne. Erinnerungen buischen vorüber und Zeiten vergehen. Raitelli, der Zauberer mit den tausend bunten Välsen, Otto Reiter, der Berliner Humorist, der weißhaarige Wuschelkopf mit dem unsterblichen Lied der Sterblichkeit auf den Lippen, ... und in fünfzig Jahren ist alles vorbei, die Brüder Ringling, die Begründer des größten amerikanischen Zirkusunternehmens, die Schöpfer der größten Nummern aus Geschäftseifer — sie alle gehen wie Schemen durch die Welt: angestrahlt und vergessen, aber der Zuschauer weiß: Es war einmal ...

Und einmal: das Grandlofeste und Kühnste dieses Weltes: die Darsteller der drei Codonas: Dalgan, Altpstein und Lena Norman sitzen in einem Kino und sehen in einem Film (in einem alten Stummfilm aus den Archiven Berlins) Alfredo, Pato und Vera, wie sie tatsächlich lebten, damals, als Alfredo in den artistischen Leistungen, Emil Jennings in dem Stummfilm „Varieté“ vertrat. Hier überstrahlt das Heule das Irreale, hier lebt die Vergangenheit tatsächlich wieder in der Gegenwart, es ist ein künstlerisches Wagnis Rabenalts, das die letzten Möglichkeiten des Filmmischen ausnützt. Und es ist ausgezeichnet gelungen.

Ebenso ausgezeichnet sind die Leistungen der Darsteller. Die beiden Nachwuchsschauspielerinnen Lena Norman (als Vera Bruce) und Annelies Reinhold (als Lilian Leigel) versprechen viel für die Zukunft. René Dalgan und Ernst von Altpstein, Joseph Sieber und Harald Paulsen leisten ihre ganze Kraft. Die Musik Feiler Kreubers pulvert die Leidenschaft auf, Emil Hasler erstelle Bauten, die zwischen dem Weltten des Seins und des Scheins die Atmosphäre des Sensationellen verströmen. (Alhambra.) Helmut Schulz

Stunde Gesellschaft zu leisten. Die Gläser klangen und lockten, die Augen der Gräfin blühten, und dann rückte der Graf heraus, daß ihm einige tausend Mark fehlten. Ohne große Bedenken erklärte sich Ottheinrich bereit, einzuspringen. „Hab ich doch gleich gedacht“, sagte der Graf, „die von Treslet sind allezeit Ehrenmänner gewesen. Auf Gegenseitigkeit — Ich helfe wieder aus, wenn's mal knaut.“

„Aber davon redet man nicht lange!“ Ueber ihr Glas hinweg ließ Gräfin Pahlen ihre Augen leuchten. Verheißungsvoll nickte sie und ließ langsam die Wimpern sinken. „Ich werde morgen meiner Vank Anweisung geben.“

„Morgen!“ sagte die Gräfin und nickte wieder. In diesem Augenblick hörte Ottheinrich Tim Brodersens Stimme. „Hüte dich! Ich erwarte von dir...“

Und ein heißes Brennen lag auf seiner Wade, das war Lotte Wenderaths Schlag. „Ich kann mich darauf verlassen!“ fragte der Graf.

„Selbstverständlich!“ „Noch eine Flasche!“ rief der Graf. Auf Herrensee wurde in dieser Stunde Tim Brodersen an das Telefon gerufen. Herr von Harries meldete sich und bat Tim, Ottheinrich sei der Konkurs von Neumolt nicht mehr anzuhälen. Tim versprach es, Ottheinrich so bald wie möglich zu unterrichten.

„Wenn es Ihnen möglich ist, kommen Sie doch morgen herüber, dann kann ich Ihnen nähere Auskunft geben.“

„Danke! — Ich will es versuchen!“ Nach dem Abendessen sahen Maria und Tim in der Halle. Durch die weitgeöffneten Fenster drang der süßerde Ruch des Raitages herein. „Ob Ottheinrich heute früh kommt?“ fragte sie zögernd, ohne von ihrer Handarbeit anzulassen. (Fortsetzung folgt.)

Seitdem samt auf Flugmodellen nommen benbereich dortwärts Reichswelt hartet wo vor allem m o b e west) ba penweit ermittelt reich geba Fleisch ist a den. Wan banen we Arbeitsflie Flugmodellen stunden ge jählen.

Was n flügen als erste K men und ständigen nen, daß auch die fa getan wor dem Flugm dem Grupp besonders besser m o b e l l e Rekonstruk des Kuzie der Kraft d Schwingen

Nittert

Wir Zm effen, als schon gebö kreuz beson fere Bratt paar Häufe Gartenkrä ter Huber Wohnfläche erdchein an seiner schw scheinen die Gesicht noch sein Ritter sein Major er im offe fuhr, sah d in der Gar jah, daß K Haustüre h die Huberl hatten, daß Diese stiege und eiften

Karl H Ritterkreuz den sein ga 3. Dezember ners Konra Schon als 3. Lehrer ergä vorgetan, Schüler. K das Reichs Herbst 1933 ten. Er 30 in das bes land ein. macht und t feit vor de und mit de Schlacht in giment in Juni erhielt einem ande sch das R

Seit Anf er F ü d r e p h w a g ger sowohl Epitaphanz als selbstän Ein Panze schlossen un Am 16. Ju Epitaphanz nach der de den Austrag einen Pafid sofort die drang mit f des Gegners Luft bei. I konnte, wie Karl Huber, des Gegners Das Ergebri geführt a Huber gena schung, for melden konn Entschlußtra das für die ter Wichtig

Aus der 3 nerals emp nung. Auf wibert der „Ich habe Aber wir a und der Ta Beer ist.

Bauen, einfliegen und wieder bauen!

Aus der Arbeit der Flugmodellbauer der NSFK-Gruppe 16

Seitdem das NS-Fliegerkorps mit seiner Gesamtaufgabe die Führung und Verrichtung des Flugmodellbaues und des Modellfluges übernommen hat, sind wir auch in unserem Gruppenbereich mit dieser Arbeit ein gutes Stück vorwärts gekommen. Nachdem im Juli der Reichswettbewerb für Segelflugmodelle gestartet worden ist, galt unser Einsatz nunmehr vor allem dem Bau von Motorflugmodellen. Die NSFK-Gruppe 16 (Südwest) hat vor einigen Tagen bei einem Gruppenwettbewerb die besten Antriebs-Flugmodelle ermittelt, die in diesem Jahre im Gruppenbereich gebaut wurden. Mit unermüdlichem Fleiß ist an ihrer Verbesserung gearbeitet worden. Bauen, einfliegen und immer wieder bauen wechselten einander ab. Nur wer die Arbeitsleistung kennt, die in solch einem Motorflugmodell steckt, kann ermessen, wie viele Baustunden gerade diese letzten langen Arbeitstage zählten.

Was wir bei den Ausschheidungsflügen sahen, die für die Flugmodellbauer als erste Vorprüfungen bei ihren NSFK-Stürmen und nach Bewährung später bei den zuständigen NSFK-Standarten galten, ließ erkennen, daß in Bezug auf die Konstruktion wie auch die saubere und genaue Ausführung alles getan worden ist, was am Zeichnen und in der Flugmodellbauwerkstatt zu leisten ist. Bei dem Gruppenwettbewerb in diesem Jahr wurde besonders hingearbeitet auf technische Verbesserungen an Schwingen-Flugmodellen. Sie brachten verwendungsfähige Konstruktionslösungen in Bezug auf Vereinfachung des Antriebsvorganges zur besseren Ausnutzung der Kraft des Summimotors, Verlegbarkeit des Schwingenflugmodells, weitgehende Verlegung

aller zum Antrieb der Schwingen dienenden Teile unter die Flügelspannung, Vereinfachung der Kraftübertragung vom Benzinmotor auf die Schlagflügel usw.

Das NS-Fliegerkorps arbeitet mit seinen Flugmodellbaulehrern unermüdlich an der Heranbildung einer deutschen Jugend, der der Gedanke an das Fliegen als Lösung und Ziel mitgegeben wird für ihr ganzes Leben. Nach der Erfahrung des Deutschen Jungvolks in den Modellflug-Arbeitsgemeinschaften wird der Pimpf erstmals vertraut gemacht mit den allgemeinen naturwissenschaftlichen Voraussetzungen des Fliegens überhaupt und den handwerklichen Grundlagen für einen erfolgreichen Flugmodellbau. Hier lernt er, daß nicht eine schnell aufkommende Begeisterung zum Erfolg führt, sondern nur zähe Beharrlichkeit, die immer wieder zum Bauen und Fliegen ruft, wenn auch der ersehnte Erfolg sich nicht so schnell einstellt. Vom Modellflug nimmt der Junge den Willen mit, später einmal nicht nur Flugmodelle zu starten, sondern auch selbst in einer „Riste“ zu fliegen. Und das ist für das NS-Fliegerkorps neben den eigentlichen konstruktiven und baulichen Zielsetzungen der gesamten Flugmodellbauarbeit das weitere und größere Ziel: Die deutsche Jugend aus ihrer Begeisterung für den Flugmodellbau den Weg finden zu lassen zur endgültigen Eingliederung in die fliegerische Bevölkerung. Von den Modellflug-Arbeitsgemeinschaften wird der flugbegleitete Pimpf in die Einheiten der Flieger-HJ und des NS-Fliegerkorps kommen, von wo aus er seinen Dienst beginnt für Deutschlands Luftwaffe. Das ist auch der Weg, über den Deutschland ein Volk von Fliegern wird.



Zerstörer-Geschwader „Horst Wessel“ schoß an einem Tag 51 Flugzeuge ab
Nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht hat das Zerstörer-Geschwader „Horst Wessel“ unter Führung seines Kommandeurs, Oberstleutnant Huth, allein am Sonntag nicht weniger als 51 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unser Bild zeigt Oberstleutnant Huth, bei dem sich ein Jäger zum Feindflug abmeldet. (PK-Lytha-Scherl-M)

Kleine Meldungen aus der Heimat

Mittlerkreuzträger Karl Huber von Immendingen

Wir Immendinger sahen gerade beim Nachtessen, als es aus Fenster klopfte: habt ihr schon gehört, der Huber Karle hat das Ritterkreuz bekommen! Da lassen wir natürlich unsere Bratpfannen kalt werden und gehen ein paar Häuser weiter zu Familie Huber in die Gartenstraße. Als wir läuten, erscheint Mutter Huber und nötigt uns in die behagliche Wohnküche ihres Einfamilienhäuschens. Da erscheint auch Karl Huber, er sieht gut aus in seiner schwarzen Uniform, seine blonden Haare scheinen durch sein von der Sonne gebräuntes Gesicht noch heller, wie gebannt starren wir auf sein Ritterkreuz. Gerade vorhin erst hat ihn sein Major nach Immendingen gebracht. Als er im offenen Auto in die Gartenstraße einfuhr, sah das niemand als einige Buben, die in der Gartenstraße spielten. Einer davon, der sah, daß Karl Huber vor der verschlossenen Haustüre stand, legte sich aufs Rad und holte die Huberrellen heim, die keine Ahnung davon hatten, daß ihr Sohn Ritterkreuzträger sei. Diese stehen natürlich ihr Leben lang und eilten zu ihrem tapferen Buben.

Karl Huber, der es vom Mechaniker zum Ritterkreuzträger gebracht hat, ein Erfolg, auf den sein ganzer Heimatkreis stolz ist, wurde am 3. Dezember 1914 als Sohn des Jugenschäfers Konrad Huber in Immendingen geboren. Schon als Bub hat er sich, wie sein ehemaliger Lehrer erzählt, durch besondere Kühnheit hervorgetan, er war ein braver und begabter Schüler. Nach der Schulentlassung erlernte er das Mechanikerhandwerk in Tuttlingen. Im Herbst 1933 ist er in die Wehrmacht eingetreten. Er zog später mit den deutschen Truppen in das besetzte Oesterreich und ins Sudetenland ein. Er hat den Polenfeldzug mitgemacht und wurde in Polen durch seine Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert und mit dem EK II ausgezeichnet. Als die Schlacht in Frankreich begann, wurde sein Regiment in harten Kämpfen eingesetzt. Im Juni erhielt er in Frankreich das EK I. Bei einem anderen Einsatz geschah es, daß Huber sich das Ritterkreuz holte.

Seit Anfang des Polenfeldzuges schon war er Führer eines schweren Panzerpöhwagens. Er war mit seinem Panzer sowohl im Osten wie im Westen täglich als Spitzenpanzer eines Offizierspöhrtrupps oder als selbständiger Spöhrtruppführer eingesetzt. Sein Panzer wurde wiederholt schwer angeschossen und erhielt eine Anzahl Panzerlöcher. Am 16. Juni wurde Karl Huber wieder als Spitzenpanzer eines Spöhrtrupps eingesetzt. Ehe noch der den Spöhrtrupp beschleude Kapitän den Auftrag durchföhren konnte, fiel er durch einen Panzerkugelhieb. Feldwebel Huber übernahm sofort die Führung des Spöhrtrupps. Er drang mit seinem Spöhwagen in die Stellung des Gegners ein und brachte ihm schwere Verluste bei. Da bislang nicht ermittelt werden konnte, wie stark der Feind war, entschloß sich Karl Huber, nach Durchstoß bis in den Rücken des Gegners, das ganze Gelände zu erkunden. Das Ergebnis dieser unerhört schneidig durchgeföhrt gewaltigen Aufklärung war, daß Huber genau den Raum und die Art der Befestigung sowie die Bewaffnung des Feindes melden konnte. Huber hatte somit durch eigene Entschlußkraft ein Aufklärungsergebnis erzielt, das für die deutsche Kampfföhrtung von größter Wichtigkeit war.

Aus der Hand seines kommandierenden Generals empfing Karl Huber die hohe Auszeichnung. Auf unseren herzlichsten Glückwunsch erwidert der bescheldene und schlichte Soldat: „Ich habe nur meinen Befehl ausgeföhrt.“ Aber wir alle wissen, daß er mehr getan hat und der Tapfersten einer in unserem tapferen Heer ist.

Elßföische Jugendgruppe auf dem Dölsberg

Pflege und Föhderung des Heimatfines und der Heimatliebe ist eines der wichtigsten Ziele des Nationalsozialismus. Größte Aufmerksamkeit wendet sich den Volksgenossen Elßföhbringens zu. Gerade sie sollen inniger als früher empfinden, daß Volksgemeinschaft kein leerer Schall, sondern Tatsache ist. So durchwandern augenblicklich etwa zwanzig junge Elßföhlerinnen mit der Unterföhrtföhlerin Deninger (Heidelberg) das badißche Redartal, um Land und Volk kennenzulernen. Den Sonntagnachmittag verbrachten sie auf dem Dölsberg. Hier wurden Augen und Herz nicht müde, von all dem Schönen, das hier geboten wurde. Es klappte aber auch vortreflich.

Die Leiterinnen des NSB-Kindergartens, Frö. Ruth Schneider und Frö. Margarete Brenner grüßten mit ihrer Schar die Bänderer. Jede erhielt als sinnige Gabe einen Blumenstrauß. Gretel Meerbrei (Mannheim), die zur Zeit ein Jungmödelager hier leitet, lud zu einem Wördennachmittag in den Schloßhof ein. Der Burghof gab auch den richtigen Rahmen ab. Inzwischen hatte der derzeitige Verwalter der Gebietsföhrterschule, Frö. Adolffberger, zusammen mit der NS-Frauenfchaft für das leibliche Wohl gesorgt. Bei Kaffee und Kuchen, leitet von Mitgliedern der NS-Frauenfchaft gespendet, sah man vergnügt im Lagerraum der Jugendherberge zusammen. So lernten und lernen die jungen Elßföhlerinnen das neue Deutschland kennen. Ihnen, aber auch den Bewohnern der Bergfeste Dölsberg wird dieser Sonntag noch lange in froher Erinnerung sein.

Radler schwer verletzt

Karl Krude. Bei einem Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Personenauto wurde der Radler so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeföhrt werden mußte.

Leichtkraftwagen und Leichtkraftwagen

Gegenstein. Bei einem Zusammenstoß zwischen Leichtkraftwagen und Leichtkraftwagen erlitt der Lenker des letzteren einen schweren Schädelbruch und war sofort tot.

Auffpringen verboten!

Weißa. Ab. Am Personenbahnhof in Weil ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein Fahrrad wollte auf den bereits angefahrenen Zug auffpringen. Dabei kam der Mann zu Fall und geriet unter den letzten Wagen des Zuges. Seine Unvorsichtigkeit mußte er mit dem Tod bezahlen.

Schweres Verkehrsunfall

Schiffweiler/Egb. In der Nähe des Bahnhofes geriet ein Möbelwagen beim Ueberholen eines Lastautos zu weit nach links, wodurch ein in gleicher Richtung gehendes junges Mädchen gegen ein Eisengelenk gedrückt wurde. Mit schweren Verletzungen wurde sie dem Neunkirchener Krankenhaus zugeföhrt.

Obstgroßmärkte

Weinheim, 20. August.
Pfirsiche A 18 bis 32, B 15; Kepsel A 11 bis 23, B 8 bis 12; Birnen A 11 bis 25, B 8 bis 12; Pfäumen 10; Zwetschgen 12 bis 14; Buschbohnen 8 bis 10; Stangenbohnen 12; Mirabellen 22 bis 23; Tomaten 12 bis 14 Pf.

Handschuhsheim, 20. August, Birnen 11 bis 23, Kepsel 8-20, Netzeclanden 14-16, Mirabellen 20-23, Zwetschgen 12-14, Pfirsiche 20-30, Kopsalat 3-5, Buschbohnen 8-11, Stangenbohnen 11 bis 12, Stangenbohnen gelb 12, Erbsen 10-12, Tomaten 14, gelbe Rüben 6, Blumenkohl 10-23, Wirsing 3, Weichtraut 4, Posttraut 7, Zichanggurken 13-20, Rostengurken 15-20, Endiviensalat 2-6.



So sehen die deutschen Kampffieger die englische Südküste
Die englische Süd- und Südwestküste und die dahinter liegenden Gebiete erleben in diesen Tagen die ununterbrochene Einflüge der deutschen Kampfflugzeuge. Neben Tag und Nacht erfüllen in diesem Teil der Insel die Alarmstreifen. — Unser Bild vermittelt einen Eindruck von der geologischen Beschaffenheit der englischen Südküste, wie sie sich unseren Fliegern darbietet. (Scherl-Bilderdienst-M)



Sieg der Italiener in Britisch-Somaliland
Motorisierte italienische Abteilung beim Vormarsch in Britisch-Somaliland. Weltbild (M)



Der Krieg in Afrika
Italienische Kamelreiter „Maharisti“ beim Austritt zu einem Erkundungsvorstoß. Weltbild (M)

Stellenanzeigen

Führende Eisenhandelsfirma am Platze sucht gewandte, mögl. branchekundige Stenotypistin

Austräger(in) für Zeitschriften gesucht. Fahrrad erwerb. Worgast, D. Köfner, U 4, 14.

Kolonialwarengroßhandlung sucht per sofort einen tüchtigen, arbeitstreuen Reisenden

2-3-Zimmer-Wohnung per sofort zu mieten gesucht. Horstie ausgetoffen. Angeb. an Verwaltungsbüro 110

AB Kleinanzeigen

Offene Stellen In ruhigem, gepflegten, sonnigen Tagesmädchen (Frau) gesucht.

Mietgesuche Zimmer u. Küche od. leerer Zimmer mit Bad gesucht.

Möbl. Zimmer einf. gemütl., von Alt. Herrn per 1. Septbr. zu mieten gesucht.

Eine fast neue, mod., naturlasterte Küche

Südtiges Tagesmädchen oder junge Frau gesucht

Zuverlässiges Mädchen gesucht. Knobloch, Qu 1, 20

Sauberes Tagesmädchen oder junge Frau per sofort oder später gesucht.

Hausangestellte mit Kochkenntnissen für 1. oder 15. Septbr. gesucht.

Mädchen in Geschäftshaus. Frau Wübbler, Seidenheim, Schellstr. 7.

Superidi. faub. Alleinmädchen welches sich häuslich machen kann.

Mitarbeiterinnen Heinrich Ries, Kom.-Ges. Marktplatz 7

Südtige Bedienung für gutgehendes Spielcasino

Servierfräulein gesucht Weinhaus „Zum Rosenhof“, N 3, 5

Wir suchen eine Verkäuferin branchekundig und zuverlässig.

H. & A. Wetzera Industrielle - Trikotagen - Wollwaren

Tüchtige, junge Photo-Laborantin

Hausdiener zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt 2 perfekte Stenotypistinnen

Christ, Herrmann & Sohn Mannheim, Lamaystr. 25

Jüngerer Fräulein für Buchführung und leichte Arbeiten gesucht

Angebote unter Nr. 148 391 00 an den Verlag dieses Blattes.

Büdergehilfe sofort gesucht. Büderer u. Konditorei

Fahrzeugfabrik sucht in Spritztechnik fachkundigen Lackierer

Südtiger Heizer zur Bedienung der Warmwasserheizung

Kraftfahrer für Lieferwagen, zum baldmöglichst. Eintritt gesucht.

Alsterhaus - N 7, 7 2 Büroräume 3. Stock, mit Zentralheiz., Rohrleitung, per 1. Sept. zu vermieten.

Ein großer, schöner, heller, ebener, Wirtschaftsräum, ca. 80 qm, als Büro, Lager oder dergl.

2 bis 2 1/2 Zimmer mit Bad, Oststadt, bis spätestens 1. Oktober zu mieten gesucht.

Fräulein 20 Jahre, unabhängig, sucht kaufmännische Tätigkeit

Pflichtjahrmädel sucht per 1. Oktober Stelle in best. Haushalt oder Geschäft.

Mädchen 35 Jahre alt, sucht leichten, mögl. ständige Beschäftigung.

Heizer und Frau suchen Hausmeisterstelle mit Wohnung.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, R. 70, - 1 Trepp., in Neubau (Waldhof).

3- bis 4-Zimmer-Wohnung in einem sehr gut ausgestatteten, sofort zu vermieten.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit eingebr. Bad, Stagenbad, mit Warmwasser, reichl. Zubeh., zu vermieten.

Alsterhaus - N 7, 7 2 Büroräume 3. Stock, mit Zentralheiz., Rohrleitung, per 1. Sept. zu vermieten.

Ein großer, schöner, heller, ebener, Wirtschaftsräum, ca. 80 qm, als Büro, Lager oder dergl.

2 bis 2 1/2 Zimmer mit Bad, Oststadt, bis spätestens 1. Oktober zu mieten gesucht.

3 Zimmer und Küche per 1. Oktober 1940 gesucht.

Zu mieten gesucht in Mannheim oder Umgegend große, trockene Lagerräume

Kraftfahrzeuge Auto Personenwagen, städt. bis 2 Liter, gut erhalten.

Zu verkaufen Zwei Paar Damenschuhe Größe 39 und 40.

Verloren Plane von Anhänger 2x3 Meter, graue Farbe.

Entflohen Wellenfisch grau, einfüßig, Kopszug, 4. Welohn, Meerestier, 80 V.

Kaufgesuche Gasheerd mit Backofen, 3-bis 4-Kamm., gut erhalt., zu kauf. gef.

Herrenschuhe Nr. 41/42, braun, mezzata, a. wenig getragen.

Elferner Flaschenschrank zu kaufen gesucht.

Schrotmühle geht, zu kaufen gesucht.

Unterricht Wer macht mit? Stenografie, Buchführung, u. dergl.

Roh-Möbel Schränke, Zitr., 90 105 120. Schränke, Zitr., 160 185 240.

Wohnungstausch 1 Zimmer u. Küche mit Bad, gegen 2 Zimmer u. Küche u. Bad.

Wer kauft Wohnung 3 Zimmer u. Küche in Mannheim geg. 2 o. 3 Zimmer u. Küche in Weinheim.

Freudenheim Ebt. f. f. Frau od. Mädchen für ein- oder mehrtägige Stunden gesucht.

Mädchen od. Frau für Haushalt und Verkauf in Gesch. sofort gesucht.

Servierfräulein nichtig gesucht.

Mädchen od. Frau für Haushalt und Verkauf in Gesch. sofort gesucht.

Servierfräulein nichtig gesucht.

Mädchen od. Frau für Haushalt und Verkauf in Gesch. sofort gesucht.

Servierfräulein nichtig gesucht.

Mädchen od. Frau für Haushalt und Verkauf in Gesch. sofort gesucht.

Servierfräulein nichtig gesucht.

Mädchen od. Frau für Haushalt und Verkauf in Gesch. sofort gesucht.

Servierfräulein nichtig gesucht.

Mädchen od. Frau für Haushalt und Verkauf in Gesch. sofort gesucht.

Servierfräulein nichtig gesucht.

Mädchen od. Frau für Haushalt und Verkauf in Gesch. sofort gesucht.

Servierfräulein nichtig gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Leeres Zimmer von ruh. bündl. jährl. Dauermiet. gesucht.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante Katharina Kallen geb. Keltner

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau Justine Klingensfuß geb. Veltin ist heute nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren für immer von uns gegangen.

Danksagung Für die mir beim Hinscheiden meines lieben, durch tragischen Unglücksfall dahingegangenen Mannes entgegengebrachten Beweise herzlichen Anteilnahme spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Danksagung Für die anlässlich des Ablebens unserer Mutter, Frau Marie Vogel wwe. geb. Koch erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Am 19. August ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Bruder Ottmar Beltle plötzlich und unerwartet im Alter von 64 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharina Beltle, geb. Baumann Familie Friedrich Beltle Familie Gotthold Beltle Familie Ernst Beltle nebst Verwandten Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 13.30 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P7,23

Der große Variété-Film der Tobis
Die 3 Codonas
mit René Delgen - Lena Normann
Annelies Reinhold - E. v. Klipstein
Josef Sieber - Harald Paulsen
Spielleitung: Arthur Maria Rabenalt
Musik: Peter Kreuder
Anfangszeit: 2.45, 5.00, 7.45 Uhr
Sonntag, vormittags 11.00 Uhr:
3. Wiederholung „Mischelangel“

SCHAUBURG K1,5
Bredestr.

Lugen Klöpfer
Der ewige Quell
3.00 5.30 7.45. Jugl. haben Zutritt
MORGEN letzter Tag!

PALAST
Lichtspiele
Bredestrasse
In Erstaufführung
Ein beispielloser Erfolg
Der erste spanische Großfilm
der in Deutschland gezeigt wird
**Hinter
Haremstütern**
Das Abenteuer einer schönen
Frau in Marokko
In der Hauptrolle:
Spaniens gefeierte Künstlerin
Imperio Argentina
(Span. Originalfassung mit
deutschen Titeln)
Reute 3.50 6.50 7.55

Lutschtvorschriften beachten!

Stadtschänke
„Düelachee Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Das ist der richtige
Alba Gurkendoktor
er erhält Ihre
Gurken knackiger und frischer
bis über den Winter hinaus.
Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler.

Ihr Rindfleisch braucht Gemüses
Aber den zu häufigen oder zu dünnen Stuhl können Sie leicht vermeiden. Geben Sie Gemüse mit „Kufeko“. Kufeko hält die Verdauung in Ordnung und fördert durch seinen Nährwert das Gedeihen der Kinder. Sie werden Ihre Freude haben

Die glückliche Geburt unserer **Ruth**
zeigen wir hocherfreut an
Theodor Stahl u. Frau Erika
geb. Schnupp
Mannheim, Dammstr. 27, den 17. Aug. 1940
z. Z. Theresienkrankehaus, Abt. Dr. Kottlors

Die glückliche Geburt unseres
Stammhalters zeigen wir in dank-
barer Freude an
Fritz Bixner u. Frau Cläre
geb. Neuber
Mannheim, R 7, 30, den 10. August 1940
z. Z. Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Die glückliche Geburt unseres
ersten Kindes zeigen wir hocher-
freut an
Maria u. Friedrich Losch
Mannheim, Dammstraße 8, den 10. August 1940
z. Z. St.-Mediz.-Klinik

Ankauf u. Tausch
von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld
B. STADEL Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Ges.-Nr. A 26357 - gegenüber d. „Nordsee“
63008 V

TIERMARKT

Achtung!  Achtung!
Große Transporte
PFERDE
eingetroffen. Sehr große Auswahl! Es ladet Kauf- und
Tauschliebhaber freundlichst ein
Pferdehandlung Karl Stoll
Otfersheim - Fernsprecher Nr. 562 Schwetzingen

GLORIA
Donnerstag letzter Tag!
Das herrliche Lustspiel
Maria Andersgast - Wolf Altmann-Reitz
Ralph Arthur Roberts
**Das Glück
wohnt nebenan**
Neueste Deutsche Wochenschau
Reg. 1. 3.30 5.40 8.00. Jugl. zugel.

Amtl. Bekanntmachungen
Handelsregister
Kantonsgericht Nr. 39 Mannheim
Für die Angaben in () keine Gewöhr
Mannheim, den 17. August 1940
Wendeltagung:
A 2284 Schönwälder-Handelüber-
tragung Max Pfeiffer in Mannheim
(-Heubheim, Obenwaldstr. 10, Han-
delübertragung in Süßwaren und Le-
bensmittel). Inhaber ist Max Pfeif-
fer, Handelsbetrieber, Mannheim-
Heubheim.
Veränderungen:
A 1093 Carl Dr. Goppel, Mannheim.
Der Inhaber Richard Goppel wohnt
in Mannheim.
Einziger:
A 1785 Emma Raab, Mannheim.
Der Ort der Niederlassung wurde nach
Heidelberg verlegt.

Neckarhausen
Mütterberatung
Die Mütterberatung in Neckarhaus-
en findet am 22. August ab 13.30 Uhr
im H-F-Heim statt.

Jlvesheim
Lebensmittelkartenausgabe
Die Lebensmittelkarten für 26. 8.
bis 22. 9. 40 werden am Donnerstag,
den 22. August 1940, von 16-18 Uhr
im Schulhaus ausgeben.
Buchstabe A-Gri im Saal 1
Buchstabe Gro-Reg im Saal 2
Buchstabe Fru-S im Saal 3
Buchstabe Sch-S im Saal 4
Jlvesheim, den 19. August 1940
Der Bürgermeister

Anordnungen der NSDAP
Abt. Abtlg. Wenzeln, Helmshaus,
Sonnberg, 24. August, Lichtbildvor-
trag, Lieberungen, Geldtausch, Be-
ginn 20 Uhr im Redenzimmer der
Vierdecker, K 2, 32. Hier treffen
sich auch die Teilnehmer der Wochen-
endwanderung Wertheim.

Verschiedenes
Weiße Firma
Liefert Reiseandenken
zum Wiederverkauf in Substanz-
büchsen und Kassetten? Angebote
unter Nr. 4011 B an den Verlag.

PHOTO
KINO
HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

Haus-
Verwaltungen
übernimmt
Rich.
Karmann
Immobilien
N 5, 7

Umzüge
und Transporte
W. Nonnhoff
Barenfeldstraße 6,
Heidelberg, 500 76.
Karl-May-
Bände kauft
Wagner, (1946068)
Mittelstraße 53.

Klosette
neu eingetroffen
Jost - G 2, 8
am Markt
Chateaufongues
guter Bezug,
belle Verarbeitung
Wollmatrasen
in Preis
Polsterer, H 4, 6
Hinterhaus

Kauf und Verkauf
Gut erhalt. Leder-Handkoffer
zu kaufen gesucht. Angebote erbeten
unter Nr. 3085 B an den Verlag.
Gebrauchte Veterinär
zu guten Preisen kauft kaufen
Kauf- und Verkaufsgeschäft Mann-
heim u. D. S., M 4, 4, Ruf 217 49
Gesucht, zwei Doppelzugentier
(dreiteilig)
Glas-Engangstür zu verkaufen.
„Glas“, 0 6, 2

**Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft KdF**
Kreisdienststelle Mannheim

Samstag - 20 Uhr
31. August Musensaal
Rosengarten
**Meister-Abend
froher Unterhaltung**
Heinz Erhardt u. 1 Flügel
der lustige Dichterkomponist
Pong edith Forster
der große Komiker die Partnerin Pong
Jno **Eva Charlotte**
Wimmer Högel
das hervorragende Operetten-Duo vom
Neuen Operetten-Theater Leipzig und der
Großen Volksoper Berlin
Tommy Dale
der Textdramatiker am Xylophon
Rose und Red
ein exzentrisches Tanzpaar wie noch nie
Valentino Graziadei
der König der Spielkarten-Künstler
Franz Otto Krüger
der meisterliche humorvolle Ansager
Am Flügel: Rolf Schickle
Karten RM. 1.- bis 4.- in den KdF-Dienststellen,
Musikhaus Hecke, O 3, 10, Verkehrsverein Plank-
hof, Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Plank-
hof, O 7, 13, Schleicher-Kiosk am Tattersall;
in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler
am Ludwigplatz.

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim
Heute Mittwoch
**Soldaten-
u. Volksliederabend**
des hervorragenden
Orchesters EDI BEHLE

Unterricht
Private Handelsschule
ch. Danner
Gegr. 1887 - Ruf 23134
Staatl. geprüft für Volks-
und Fortbildungs-Schulen
L 15, 12
Geschlossene Handelskurse u. Einzelfächer

Kaufmanns-Verlag und Druckerei G. m. b. H.,
Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 364 21, - Ver-
lagsdirektor: Dr. Walter Meiß (A. St. Wehrmacht);
Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Rattermann (A. St. Wehr-
macht); Schriftführer und verantwortl. für Innen-
politik: Dr. Jürgen Bachmann (abwesend); Chef vom
Dienst: Wilhelm Rager; Außenpolitik: Dr. Wilh. Rager
(abwesend); Wirtschaftspolitik und Unpolitische: I. W.
Paul Nebel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut
Schulz (abwesend); Volle: Fritz Haas (abwesend);
I. W. Wilh. Rager; Sport: Julius Eh; Bilder: die
Verlagsdirektor, sämtl. in Mannheim, / A. St. Wehr-
macht: Dr. Hermann Knoll, Helmut Wüst, / für den
Anzeigenteil verantwortl.: I. W. Dr. Helmut Hei-
mann, Heidelberg. - Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Im deutschen Straßburg eine deutsche Zeitung!
Straßburg mit seinen 100 000 Einwohnern und seiner regen Industrie ist die
größte Stadt und ein wichtiger Handelsplatz in Elsaß-Lothringen. Es besitzt
einen der größten Rheinhäfen. Der Rhein-Rhone-Kanal und der Rhein-Marne-
Kanal treffen hier zusammen. In Straßburg und im ganzen Elsaß haben die
Straßburger Neuesten Nachrichten
die führende Stellung. Sie erscheinen wieder seit dem 8. Juli unter deutscher
Leitung, gestaltet und hergestellt von deutschen Fachkräften. Wer den Wieder-
aufbau in dem schönen und alten deutschen Lande miterleben, wer die Ent-
wicklung seiner starken wirtschaftlichen Kräfte mitverfolgen will, findet in
dieser neuen deutschen Zeitung jeden Tag wertvolle Nachrichten, Beiträge
und Aufsätze über alle wichtigen Ereignisse und Maßnahmen. Sie kostet
monatlich 2,20 RM. ausschließlich Zustellgeld, und im Einzelverkauf 10 Pfg.,
sonnabends 20 Pfg. Bestellungen können bis zur Aufnahme des normalen
Postverkehrs zwischen Elsaß-Lothringen und Deutschland nur bei dem Verlag
direkt per Karte aufgegeben werden.

UFA-PALAST
Die Terrafilm voll guter Laune!
Kornblumenblau
L. Marenbach - P. Kemp - L. Schmitz
Die deutsche Wochenschau
3.00, 5.30, 7.50 Uhr Nicht für Jugendliche
Ruf 2527

24. SAMSTAG
August - 20 Uhr
Rosengarten - Musensaal
Meister des Humors
mit Deutschlands Meisterhumorist
Claire Schlichting
bekannt von allen Reichsweidern
5 Roxis Spitzenleistungen
am Schleuderbrett
John Hoover der urkomische Reck-
Exzentriker
2 Vanmolis „Parade der Regen-
schirme“
Henry & Dolly das skrobatische
Elite-Tanzpaar
K. Rolf Augustin Wiens charm.
Ansager
2 Regöczy Ungarns beste
Handequilibristen
Alo Monreal am Flügel
Schnell Karten besorgen!
Karten zu RM. 1.- bis 4.- bei Hecke,
O 3, 10, Verkehrsverein Plankhof, Musik-
haus Plankhof, O 7, 13, Buchhandlung Dr.
Tillmann, P 7, 19, Zigarrenkiosk Schleicher
am Tattersall - Ludwigshafen: Kohler-
Kiosk am Ludwigplatz.

Wichtige Fernsprechanzeige
Wach- u. Schließgesellschaft 217 49
m. b. H. Mannheim
Feuer - Unfälle u. Kranken-
wagen Notruf 01
Nachruf der Wach- und
Schließgesellschaft 471 12
Polizei- u. Ueberfall-Kom-
mando Notruf 01
Tierschutzverein für Mannheim und Umgebung e. V.
Geschäftsstelle T 2, 14 234 41
Tierasy Waldpark, Ruf 22962
Direktion der Wach- und Schließ-
gesellschaft mbH., Mannheim, M 4, 4 217 49

Landkarten
von Frankreich, England,
Westeuropa, Mittelmeer,
Skandinavien, Weltkarten
in großer Auswahl in der
Börschen Buchhandlung
Mannheim - P 4, 12

Somali-Be...
Der italien
Rittwoch hat
Das Haupt
kannt: In dem
strömt die W